

ENJOTT SCHNEIDER

Verzeichnis seiner Werke im Ries & Erler Musikverlag

Gesammelte Vorworte und Daten

(Stand: Februar 2025)

1: ORCHESTER – SINFONIEN

2: ORCHESTER – EINZELNE WERKE

3: ORCHESTER – SOLOKONZERTE

4: ORCHESTER – KONZERTE MIT 2-4 INSTRUMENTEN

5: KLAVIERKAMMERMUSIK

6: DUO – TRIO – QUARTETT – QUINTETT

7: KLAVIERMUSIK

8: SELTENE BESETZUNGEN

(auch Zuspieldung, gezupfte Instrumente)

9: ORGELWERKE

10: ORGEL „PLUS“ – mit weiteren Instrumenten

11: CHORWERKE MIT ENSEMBLE

12: WERKE MIT SOLOGESANG

13: MUSIK FÜR ASIEN

14: MUSIKTHEATER – OPERN

15: Filmmusik konzertant und Filmmusik-Suiten

WEITERE WERKE AUSSERHALB DER VORWORT-LISTE

1: ORCHESTER – SINFONIEN

(in alphabetischer Ordnung)

SYMPHONIE NR. 8 DIE GLOCKE – BRÜCKE ZUR UNENDLICHKEIT für

Sopran, Chor und Orchester – The Bell – Bridge to Infinity

UA 2025 Konstanz, mit Julia Sophie Wagner (Sopran), Gabriel Venzago (Dirigent), 43',
Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Herzlich dem Dirigenten Wolfgang Rögner gewidmet, der schon 1999 bei den Erfurter
Domfestspielen meine Sinfonie Nr. 1 uraufführte, die ebenfalls das Thema *Glocke* beinhaltet.“

Sätze:

1: *URKLANG AUS DEM REICH DES MORGENS*, Gedicht von Zhang Ji (712-779)

2: *DUFT DER GLÖCKCHEN – KARAWANEN, TANZ UND ROSEN*

Gedicht von Dschalaluddin Rumi (1207-1273), deutsch von Friedrich Rückert

3: *KLANG DER GÖTTER - SCHRECKEN DER DÄMONEN*

4: *THE BELLS* – Eine Hommage an William Byrd (1540-1623)

5: *SEHNSUCHT* Gedicht von Otto Julius Bierbaum (1865-1910)

6: *Finale: Dona Nobis Pacem*

Texte: aus dem lateinischen *Agnus Dei* und aus dem Gedicht *Die Glocke* von Friedrich Schiller (1759-1805)

Vorwort:

Die *GLOCKE* ist ein Archetyp des Klanges und des menschlichen Existierens. Sie begleitet seit Jahrtausenden den Menschen bei Geburt, Feiern, sakralen Handlungen, bei Arbeit, Krieg, Not und Tod. Sie erklang bei Totenkulten, Prozessionen und Trauerzügen. Die Brücke ins Transzendente und in die immaterielle Welt war meist aus Glockenklang

gebaut, dessen ‚heilige‘ Schwingungen Schutz vor Unheil, bösen Mächten und Dämonen bot.

Die etwa siebentausendjährige Geschichte der Glocke geht weit über das christliche Abendland hinaus, wo man in eurozentristischer Sicht den Glockenklang gerne beheimatet sieht. Man begegnet ihr in den frühesten Anfängen der Zivilisationen, bei den Sumerern, im Palast von Ninive, schon 7000 Jahre vor Christus bei den Skythen im zentralasiatisch-mongolischen Raum, wo Pferde oder kriegerische Schilder stets mit Glocken behangen waren. Vor allem in der chinesischen Bronzezeit werden Glocken archäologisch fassbar. Teils riesenhafte Glockenspiele können noch heute gespielt werden. Weil mit Gewicht und Größe die „Bedeutung“ und Schutzwirkung der Glocke verbunden scheint, findet man die größten Glocken in asiatischen Ländern wie China, Japan, Korea oder Thailand. Die *Große Glocke von Beijing* des Kaisers Yong Le (nach 1400) wog bereits 47 Tonnen.

Im Mittleren und Vorderen Orient, in Buddhismus oder Islam waren jedoch auch die kleinen Glocken, Glöckchen und Zimbeln sehr verbreitet: Karawanenzüge waren stets mit Glocken behängt, es gab Pferde-, Kamel-, Elefantenglocken; rituelle Tänze und Zeremonien lebten vom Klang kleiner Glocken. In biblischen Kulturen gab es Glöckchen am Rocksaum des Priesters, am Vorhang des Tempels und an Krone wie Schild der Thora.

Obwohl Glocken als Signalgeber auch essentiell zu jeder Kriegsführung gehörten, verbindet man derzeit die ‚Glocke‘ doch eher mit religiösen Ritualen: vom Singen der Psalmen bis zur Stundenmarkierung in Klöstern und Menschengemeinschaften, woraus sich folgerichtig der Schlag der Uhrglocken entwickelte. Eine grundlegend recherchierte Veröffentlichung zur weltweiten Verbreitung des von Mystik umwobenen Instruments ‚Glocke‘ bietet der ‚Glockenpapst‘ Kurt Kramer in seinem reich bebilderten Buch *Klänge der Unendlichkeit. Eine Reise durch die Kulturgeschichte der Glocke* (2015 im Verlag Butzon & Bercker), das sich auch im Internet umfassend präsentiert.

Die Geschichte der Glocke ist Völker- und Welt-umspannend: keine Kultur der Erde, die nicht mit einem spezifischen Glockenritual ihre Identität findet und damit auf die magische Welt hinter den Dingen hinweist. Die Symphonie Nr. 8 *GLOCKE – BRÜCKE ZUR UNENDLICHKEIT* macht diese archaische Vielfalt emotional erlebbar, indem aus der Fülle der Sagen, Stoffe, Geschichte und der Texte exemplarisch Stationen herausgegriffen werden. Beginnend mit uralter asiatischer Idiomatik und dem in chinesischer Sprache sowohl komponierten wie gesungenen Gedicht *The Bell of Hanshan* von Zhang Ji (712-779) geht es zunächst zum Vorderen Orient mit dem Glöckchenklang des arabischen Dichters Dschalaluddin Rumi (1207-1273), dann zu den dämonischen Aspekten des Glockenklangs. Ein so singuläres wie kultiges Werk der Musikgeschichte hat William Byrd (1540-1623) für Cembalo solo geschrieben, das sich überraschenderweise in einer sinfonischen Instrumentation assoziativ neben moderne Werke der Minimal Music oder von Arvo Pärt stellen lässt. Nach einem romantischen Gedicht *Sehnsucht* von Otto Julius Bierbaum, in welchem die Glocke ausdrücklich als Repräsentant des Jenseitigen und Göttlichen benannt wird, geht es zum impulsiven Finale des *Dona Nobis Pacem*, das sinnigerweise von der Textzeile „Friede sei ihr erst Geläute“ aus Friedrich Schillers legendärem Gedicht *Die Glocke* eingeleitet wird.

2: ORCHESTER – EINZELNE WERKE

(in alphabetischer Ordnung)

CITY LIFE – IMPRESSIONS FOR ORCHESTRA: „Hommage an das Ruhrgebiet“

UA 2015 Essen / Weststadt-Halle, Dirigent: Enjott Schneider, 28', Ries & Erler Musikverlag
Kompositionsauftrag gefördert mit Mitteln der Kunststiftung Nordrhein-Westfalen.

Sätze:

- 1: *Prelude*
- 2: *Morning rush hour / Verkehrstrubel am Morgen*
- 3: *Steelwork & fumace / Stahlwerk & Hochofen*
- 4: *Dark secret of Coalmines / Das dunkle Geheimnis der Kohlenminen*
- 5: *At the assembly line / Am Fließband*
- 6: *Colours of a night / Farben einer Nacht*
- 7: *Junk market on Saturday / Der Samstagsflohmarkt*
- 8: *Shut down: „No money-Blues!“ / Stillgelegt: der „Kein Geld-Blues!“*
- 9: *The Tango for perseverance / Der Durchhalten-Tango*
- 10: *City Life / Großstadtleben*

Vorwort:

Mit dem traditionellen Sinfonieorchester, aber auch mit real-surrealen Tonzuspielungen (in Art des Sounddesigns im modernen Kino) sowie einem speziellen Schlagzeugapparat aus „Schrottmaterialien“ (Eisengestänge, Maschinenteile, Bretter, Eimer) wird in zehn kurzen Impressionen eine musikalische Hommage an das Ruhrgebiet mit seiner industriellen Vergangenheit erarbeitet, die viele Facetten enthält: magische Geräuschlandschaften, lebensfrohe Menschen, die Härte einer Knochenarbeit, technische Motorik begegnen sich und werden – wie bei Moussorgskys *Bilder einer Ausstellung* von einem Thema zusammengehalten, das die Stationen und akustischen Snapshots aus dem *City Life* verbindet. Im Vordergrund stehen Spaß an rhythmischer Komplexität, an ungewöhnlicher geräuschhafter und frecher Tonerzeugung. Ungewohnte Konzepte wie musikalische Collagen (Übereinanderlegen von Musik-Texturen) werden ebenso vermittelt wie naive – fast filmmusikalische – Emotionen. Eine quirlige Klanginstallation kann entstehen, in der Kunstmäßiges und Alltags-Triviales in lebendigem Kontrast zueinander stehen.... wie eben in der Großstadt.

Via Verlag ist die Tonzuspielung (Sounddesign von Friedrich M. Dosch) als Audiofile oder CD erhältlich.

ELIA - THE SECRET WORLD BEYOND. Prologue to Mendelssohn's Oratorio op. 70 Elias

UA 2020 Hamburg / Laeiszhalle, Philharmonisches Orchester Lübeck, Dirigent; Hansjörg Albrecht, 8', Ries & Erler Musikverlag

Vorwort:

Beim Propheten Elia finden wir Machtpolitik, Kampf, Fluch und Töten im Namen Gottes, verbunden mit mantischen Fähigkeiten wie Schwurzauber und schwarze Magie. Wunder begleiten seinen Lebensweg: Speisung durch Raben, Kontakte mit Engeln, die Fähigkeit, das Wetter mit Dürre, Regen und Sturm zu lenken, Auferweckung von Toten, Teilung und Vermehrung von Wasser. Vor allem war er auch Gebieter des Feuers und wurde gerne als „Prophet wie Feuer“ bezeichnet: So ließ er etwa (abseits auf einem Berg sitzend) Feuer vom Himmel regnen, um 102 ihn verfolgende Soldaten zu töten oder wurde am Ende seines Weges von feuerumhüllten Wagen mit Sturm und Rauch in den Himmel gehoben.

Als Reaktion auf die überwältigend umfangreich gewordene prähistorische Forschung mit ihren Ergebnissen einer extraterrestrischen Intelligenz (astronomisch-technologisches Wissen; Einsatz von Flugkörpern u.a.) darf nicht ohne Grund gefragt werden: War der ‚Gott‘ des Elia ein Außerirdischer, der ihn als seinen Vasallen führte? War also die Himmelfahrt des Elia in Wirklichkeit ein Aufsteigen im Feuer und Rauch von Raumfahrzeugen? War sein „Feuer vom Himmel“, mit dem er Feinde vernichtete das Feuer von Waffen und Bomben? Es lohnt sich, hier einmal vorurteilsfrei das inzwischen in endlosen Forschungsbänden angesammelte Wissen durchzugehen.

Vom Unbekannten und Rätselhaften handelt dieses Werk *Elia – The Secret World Beyond / „Die geheimnisvolle Welt jenseits Elia*. Es ist eine orchestrale Meditation, die uns ‚zum Schweben‘ bringen und uns von allzu festgefahrenen Vorverständnissen des Seins entführen soll. Toleranz statt Vor-Urteil.

Musikalisch gibt es einige Bezüge zu Mendelssohns Oratorium: bisweilen ist sein „Fluchmotiv“ mit den abfallenden Tritoni c-fis / g-cis hörbar, am Ende auch seine Motive des „Feuers“ und des „Winds“. Um die geheimnisvollen möglichen Bezüge des Elia zu ausserirdischen Intelligenzen sinnlich zu machen, stellt ein rhythmisches Leitmotiv (meist von der Oboe gespielt) den Morse Code des Namen *ELIA* dar: e = kurz / l = kurz lang kurz kurz / i = kurz kurz / a= kurz lang). Diese brillante Idee verdanke ich meinem Komponistenkollegen Ferran Cruixent (Barcelona).

(Als Erweiterung des für manche Menschen vielleicht überraschenden Vorworts ist in der Partitur ein kurzer Essay abgedruckt):

ELIA-GEDANKEN

Es gehört zum Wissen aller Religionen der Welt, dass ‚Gott‘ der Urgedanke des Universums ist, eine geistige Idee, die alles erschaffen hat und heute noch steuert und reguliert. Allen Formen der Materie – ob mineralisch, anorganisch oder lebendig – wohnt dieser universelle Geist als gestaltprägendem Funke inne, oft als naturhafte Gesetzmäßigkeit erkennbar. Um den Geist in der Materie und das allumfassende Prinzip der Liebe als eines Verbundenseins mit allen Parametern der Schöpfung erkennen zu können, verweisen alle Religionen auf Achtsamkeit, Demut statt Hochmut und Größenwahn, auf Rücknahme des Egos zugunsten eines Miteinanders, auf Friede statt Kampf. Respekt vor Leben in allen Formen ist die spirituelle conditio für einen Respekt vor der Schöpfung.

In der Bibel steht gerade das *Buch der Könige* mit seinen Propheten-Darstellungen oft diametral solchem Bild eines die Schöpfung als verbindenden Geist durchziehende Gottheit entgegen: Aggression, Töten und Erschlagen findet viel hunderttausendfach statt. Machtpolitik und Kriege sind die Triebfedern einer (auch hinsichtlich der patriarchalen Ausrichtung) asymmetrischen Gesellschaftsstruktur. Von der achtsamen Spiritualität eines Christus, der gerade in der Bergpredigt sich für Friede, Vergebung und gegenseitiges Verstehen einsetzt, scheint das religiöse Verhalten dieser ‚Könige‘-Epoche meilenweit entfernt zu sein.

Auch beim Propheten Elia finden wir Machtpolitik, Kampf, Fluch und Töten im Namen Gottes, Rätselhaft kommen noch seine mantischen Fähigkeiten, Schwurzauber und schwarze Magie dazu, die ihn zur schillernden Figur werden ließen. Diese faszinierte schon damals zu Zeiten seines Widersachers König Ahab (870 -851 v. Chr.) bis zu Mendelssohn oder noch heute die Menschen. Unerklärliche Wunder begleiten seinen Lebensweg: Speisung durch Raben, Kontakte mit Engeln, die ihn stärkten, die Fähigkeit, das Wetter mit Dürre, Regen und Sturm zu lenken, Auferweckung von Toten, Teilung und Vermehrung von Wasser. Vor allem war er auch Gebieter des Feuers und wurde gerne als

„Prophet wie Feuer“ bezeichnet: So ließ er etwa Feuer vom Himmel regnen, um 102 ihn verfolgende Soldaten zu töten oder wurde am Ende seines Weges von feuerumhüllten Wagen mit Sturm und Rauch in den Himmel gehoben.

Nun gibt es in der prähistorischen Forschung erstaunlich präzise und umfassend dokumentiert nicht mehr zu leugnende Anhaltspunkte, dass es in Paläolithikum und Neolithikum eine Zivilisation gab, die in allen Gegenden der Erde ein Netzwerk hochentwickelter Observatorien baute: in Pyramiden, Tempeln, Steinkreisen u.a. Mit den genauen Berechnungen von Breitengraden, interstellaren Darstellungen oder exakten Kalendern verweist alles auf eine technologisch hochentwickelte Kultur extraterrestrischen Ursprungs. Fluggeräte waren Basis dieser weltweit-interkontinentalen Gleichartigkeit der Muster. Das legen z.B. die bis heute erhaltenen ‚Landebahnen‘ in Nazca (Südamerika) nahe, die gleichartig auch etwa in Dänemark oder (versteckt unter den Regenwäldern) in Südostasien oder Brasilien zu finden sind.... und vor allem auch in dem Dreieck von Mesopotamien, Ägypten und vorderem Orient. Die Einwirkungen und Steuerungen dieser extraterrestrischen Intelligenz lösen viele Rätsel der Evolution: sie erklären z.B. den ‚missing link‘ zwischen Steinzeitmensch und homo sapiens, das plötzliche Auftauchen einer mathematischen Präzisionskultur, Kenntnisse von Planeten, eigentlich unsichtbaren Nebenmonden, Umlaufbahnen und astronomischem Detailwissen.

Waren also die Götter des Alten Testaments extraterrestrische Wesen, die man anbetete und infolge ihrer technologischen Wunder-Gerätschaften bewunderte? Während Erich von Däniken vor 60 Jahren mit seinen (inzwischen über 30 Büchern) milde als Phantast belächelt wurde, gibt es heute eine internal anerkannte community von Archäologen und Prähistorikern, die ihre Forschungsergebnisse in riesigen Datenbanken vernetzen und damit Däniken verifizieren. War also die Himmelfahrt des Elia ein Aufsteigen im Feuer und Rauch von Raumfahrzeugen? War sein „Feuer vom Himmel“, mit dem er Feinde vernichtete das Feuer von Waffen und Bomben? Es lohnt sich, hier einmal vorurteilsfrei das inzwischen in endlosen Forschungsbänden angesammelte Wissen durchzugehen. Gerade der Gottesberg Horeb, heute Sinai, ist schon in sumerischen Tontafeln und Aufzeichnungen als Teil einer Landebahnstruktur beschrieben, die sich mathematisch strukturiert vom Berg Ararat über Baalbek, Jerusalem bis zum Gizeh-Plateau der Pyramiden erstreckten. War der ‚Gott‘, der sich auf dem Sinai schon bei Moses dem Menschen offenbarte und Befehle gab, also eine nicht-irdische Intelligenz?

Heute – im Zeitalter der interkontinental vernetzten Datensammlungen, sind die Beweise und ‚Aha-Effekte‘ umwerfend. Die sumerisch-ägyptische Keilschrift (mit entziffertem Wissen um außerirdische Wesen) findet sich identisch auch in den Tempeln und Zeugnissen der präkolumbianischen Kultur der Maya und Azteken. Deren Pyramiden entstanden nicht nur parallel zu den ägyptischen Pyramiden sondern auch zu den (immer noch wenig bekannten) bosnischen Pyramiden bei Visoko. Alles mit unzähligen standardisierten technologischen Gemeinsamkeiten: so ist etwa ein raffiniertes Verschlussmuster (Metall in Felsquadern mit ausgestanztem Nut), in südamerikanischen, orientalischen oder südostasiatischen Bauten gleichartig belegt, - in Tempelanlagen mit zum Teil 10-50 Tonnen schweren Felsplatten, die niemals von dem uns bekannten Typus des Steinzeitmenschen aufgetürmt werden konnten. In Bagdad aber auch in ägyptischen Tempeln, aber auch in chinesischen Höhlen finden wir – säuberlich ikonographisch dokumentiert - prähistorische ‚Batterien‘ mit Kupferzylindern, Eisenstäben und saurer Lauge zur Elektrolyse. Im vieltausendjährigen Höhlensystem *Göbekli Tepe* (heute Türkei), was als astronomisches Präzisionswerk auf das Sternbild des Schwans ausgerichtet ist, finden sich Symbole aus Doppel-„C“ und „H“, die man gleichartig auch in Zentralaustralien findet. Der astronomisch exakt ausgerichtete Tempel Salomos (dessen ihm zugeordnete

biblische Textstellen sich ebenfalls leicht als ‚Fliegen-Können‘ lesen lassen) verweist in seiner Bauweise wiederum ganz international auf Bauwerke in Rosslyn/Schottland. In Salomons Tempel in Jerusalem gibt es noch heute eine große und heilige Plattform aus kolossalen Steinquadern, die kein Mensch oder keine je konstruierte Maschine je bewegen konnte. Eine gleichartige kolossale Plattform als Landeort gibt es in Baalbek... was wiederum nahelegt, dass der ‚Gott‘ Baal ein äußerst realistischer Nebensacher des von Elia verehrten Gottes war. War also der ‚Monotheismus‘ im Eigentlichen eine Kampfansage der Götter untereinander?

Absolut erwähnenswert und augenfällig sind die biblischen Texte zum Propheten Hesekiel, dessen ‚Flugwerk‘ so detailliert in Maß und Aussehen beschrieben ist, dass man es rekonstruieren konnte. Er ist analog zu Elia leiblich in Fleisch (also nicht als Gestorbener) in „den Himmel aufgefahren“. Die Tank- und Wartungsstationen passend zu diesem von Hesekiel präzise beschriebenen Fluggerät findet man weltweit in mehreren prähistorischen Bauten, etwa im Tempel Vijiyangara in Indien...

All dies und noch weit andere spannenden Themen kann man heute dankenswerter Weise in vielen Büchern nachstudieren. Ohne nun dogmatisch eine unumstößliche Wahrheit fixieren zu wollen und eventuell das religiöse Empfinden eines ganz in der traditionellen Kirchenlehre aufgewachsenen Christen zu verletzen, kann man empfehlen, einmal diese alternative Forschung zu akzeptieren und vorurteilsfrei zur Kenntnis zu nehmen. Es sind wissenschaftlich, archäologisch und prähistorisch gesicherte Fakten einer international forschenden Phalanx aufklärender Menschen, die unbestreitbar eines aussagen: Die Welt ist geheimnisvoller als wir glauben! Die großen Rätsel leben mitten unter uns! Es gibt eine Dimension jenseits des Materiellen. Materie ist nicht fest, das meiste unseres Alltags ist ungesichertes für uns nicht (be-)greifbares Vakuum, - Leere.

FLORESTAN & EUSEBIUS. ROBERT-SCHUMANN - GEDANKEN für Orchester

UA Bad Reichenhall 2012, Philharmonie Bad Reichenhall, Dirigent: Christoph Adt, 18', Ries & Erler Musikverlag, Widmung: Christoph Adt sehr herzlich gewidmet.

Vorwort:

Mit Schumann-Zitaten, zupackenden Tuttistellen und lyrischen Polyphonien wird das facettenreiche Widerspiel von manischem Anteil (‚Florestan‘) und depressiv-lyrischem Anteil (‚Eusebius‘) thematisiert. In den schelmenhaften und konfliktreichen Eskapaden stellt eine Elegie über Schumanns Eichendorff-Lied *Mondnacht* den Mittel- und Ruhepunkt dar. Der mit Clustern schattierte poetische Epilog aus der *Dichterliebe* hat dann das letzte Wort.

GOLDFINGER-VARIATIONS. ABOUT THE VOLCANIC CRATER OF SCHIZOPHRENIA Metamorphoses of a six-tone row for string orchestra & electronics.

UA Hamburg, Elbphilharmonie 2022, Dirigent: Wolfgang Emanuel Schmidt, 12', Ries & Erler Musikverlag
Widmung: "Dedicated to the memory of the unforgotten actor Gert Fröbe (1913-1988)"

Sätze:

1: *Obsessed with gold / Besessen vom Gold*

2: *Megalomania & contempt for women / Größenwahn & Frauenverachtung*

3: *The precision golfer / Der Präzision-Golfer*

4: *Uncontrolled sadism / Unkontrollierter Sadismus*

Vorwort:

Die *GOLDFINGER-VARIATIONEN* sind dem Andenken des genialen Schauspielers Gert Fröbe (1913 - 1988), der so unvergessen im Film *Goldfinger* von 1964 die Rolle der böartigen und machtsüchtigen Titelfigur spielte. Das Orchesterwerk ist keine Filmmusik, sondern eine konzertante Studie über die Wandelbarkeit sowohl des musikalischen Materials wie der menschlichen Psyche. Zugrunde liegt eine Sechstonreihe g-f#-c-h-a#-f, deren Mutationen der Komposition eine zentrierende und unverwechselbare Farbe gibt. – Als ‚composer in residence‘ bei der Kammerphilharmonie Berlin *Metamorphosen* wurde dieses Werk für ein Tourneeprogramm „Magic of Crime“ komponiert. Das Werk kann auch ohne Zuspelungen von Sounddesign aufgeführt werden; jedoch verliert es dann an Intensität. Die ‚Strukturen des Bösen‘ – in diesen Zeiten von Krieg und Aggression - sind aktueller denn je und gehören zu den Geheimnissen menschlicher Zivilisation. Ihre Faszination zum ästhetischen Reiz sublimiert, durchzieht gerade die Kunstwerke der letzten zwei Jahrhunderte und hängt eng mit der psychoanalytischen Erforschung der dunkelsten Seiten der Seele und mit der lustvoll erlebten Vereinsamung des hyper-individualisierten Ichs und damit eines Getrenntseins von der Gesellschaft zusammen. Die Dunkelwelten finden sich schon in der Mystik mittelalterlicher Alchemie, in welcher schon der Faust-Stoff beheimatet war. Hexenverbrennungen, Hexensabbath, luziferische Fantasien der Kirchen und Folter sind längst bekannte Bausteine. Die Oper *Salome* nach Oscar Wilde wurde zum künstlerischen Meilenstein. Bei der Uraufführung wurde in der Presse bewundert: „Satanischeres und Artistischeres hat die deutsche Oper nicht gesehen“. Sadismus, Enttabuisierung des Obszönen und Interesse an Vampirismus, Magnetismus wurden in der Kunst zunehmend gesellschaftsfähiger, - bis hin zum ‚Dauer-Krimi‘ als Essenz der aktuellen Fernsehunterhaltung. Rätselhaft?! – es scheint die verdrängte Rückseite des ‚lieben Gottes‘ und eines idealisierten Gutmenschen zu sein. In anderen Religionen mit neutralem Gottesbild, wie etwa Buddhismus, ist die Magie des Nicht-Göttlichen und Satanischen bei weitem weniger ausgeprägt.

LILITH. SYMPHONIC POEM for orchestra

UA 2016 Augsburg / Synagoge, Dirigent: Ludwig Schmalhofer, 9', Ries & Erler Musikverlag,
Widmung: „Dem Andenken Yehudi Menuhins zu seinem 100. Geburtstag gewidmet“

Vorwort:

Lilith ist eine auf die Sumerer zurückgehendes und im ganzen Orient verbreitete Frauenfigur, Dämonin, auch als erste Frau Adams interpretiert. Man könnte sie musikalisch als Lufthauch, Phantasiewesen, Mischung zwischen Mensch und Tier, sehr anziehende und rätselhafte Frau „malen“... fast eine Art *Sheherzarade*.

Die einzige Erwähnung der Lilith in der Bibel erfolgt bei Jesaja 34,14:
„Es werden Wildkatzen auf Schakale treffen, ein ziegenbehaarter Dämon wird seine Gefährten rufen und dort wird auch die Lilith verweilen und ihre Behausung finden“.
Einige Bibelübersetzungen, wie etwa die Elberfelder Bibel, geben das hebräische Wort ‚lilit‘ mit ‚Lilit‘ wieder. Andere, wie zum Beispiel die Lutherbibel übersetzen Lilit mit *Nachtgespenst* und die Neue-Welt-Übersetzung mit *Nachtschwalbe*.

Noch heute ist *Lilith* mit Geheimnis umgeben und vielfältig: Lilith als Zweig des Dämonenbaumes, als Kindsmörderin, die man für Kindestod verantwortlich machte, Lilith als Symbolfigur der Emanzipation, Lilith als weibliches Gegenstück zu Luzifer. In vielen

Phantasy-Filmen und Romanen erscheint *Lilith* als Nachthexe, Vampirin, Femme Fatale, Engel des Todes.

Kompositionsauftrag von "Yehudi Menuhin, Live Music Now e.V. Augsburg"

RAPTUS. DIE FREIHEIT DES BEETHOVEN für Orchester

UA 2019 Jena / anlässlich der CD-Einspielung mit der *Jenaer Philharmonie*, Dirigent: Simon Gaudenz, 10', Ries & Erler Musikverlag

Kompositionsauftrag des Deutschen Orchesterwettbewerbs: Vom Deutschen Musikrat vergebenes Pflichtstück in der Kategorie „Sinfonieorchester“ für den Deutschen Orchesterwettbewerb 2020

Vorwort:

„Raptus“ nannte Hofrätin Helene von Breuning, die mütterliche Mentorin des jugendlichen Beethoven, seine Anfälle von Zorn, Verbitterung, Wut und Enttäuschung. Beethoven gebrauchte den Namen „Raptus“ lebenslang, um selbstironisch seine verletzenden Disruptionen zu verklären. Charakter und vor allem das Komponieren waren von solchen Dissonanzen und schroffen Kontrasten geprägt. Das Orchesterstück greift eine solche kategorischen Bruchhaftigkeit auf, - den Kontrast zwischen dem ‚heroischen Stil‘ der Anfangsphase und dem lyrisch rätselhaften Spätstil. In beidem geht es um den zentralen Begriff der Freiheit: Schon 1793 schrieb er ins Stammbuch der Elisabeth Vocke „Freyheit über alles lieben“ und 1819 postulierte er „allein Freyheit und weiter gehen“ als den Zweck der Kunst. In Anlehnung an Vorbilder wie Friedrich Schiller mit dem antifeudalen politischen Gestus, wie er sich vor allem in Sieg und ‚Gloire‘ des Napoleon verkörperte. Gesten der Macht und der Gewalt, wie sie in der Musik bislang nie vernommen wurden, ließen in Beethovens Musik nahezu verstörend aufhorchen. Inspiriert von der französischen Revolutionsmusik waren Pathos, Raumeroberung und Schöpferkraft nahezu grenzenlos. Aus dem offensiven „Meide alles Geregelte!“ zog sich Beethoven aber zunehmend in jene Innerlichkeit und fast jenseitige Lyrik zurück, die schon immer als Kontrast in seinen Werken aufblitzte.

Spätestens seit Beginn der Taubheit und dem *Heiligenstädter Testament* überlagert das sich hemmungslos als ‚Held‘ feiernde ‚Ich‘ eine von Demut gezeichnete Transpersonalität: Naturliebe, Andacht, Sternenhimmel, religiöse Transzendenz und Dankgesang waren Chiffren einer neuen Lebenshaltung. Statt kämpferisch dem Schicksal in den Rachen zu greifen, geht es nun um Hingabe und eine von jedem Objekt losgelöste, nahezu kosmische Liebe. Gerade der *Dankgesang* wurde hier zum schlichten Urlaub seines Schaffens. Wir finden ihn explizit im *Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle der Pastoralisinfonie* op. 68 und im Streichquartett a-moll op. 132 *Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit, in lydischer Tonart...* der Gestus der wortlosen Hingabe findet sich jedoch im gesamten Spätwerk vor allem der Klaviersonaten und Streichquartette, wunderschön auch in der Arietta aus op. 111.

Raptus zeichnet diese Brüche nach und kontextualisiert viele Zitate aus Beethovens Kosmos: *Eroica* oder die Fünfte Sinfonie stehen in der ersten Werkhälfte dem aus dem Tonfall „Rap-tus“ entnommenen Zwei-Achtel-Motiv zur Seite. Der lyrische Dankes-Gestus kennzeichnet die zweite Hälfte. Lautmalerisch darf die Gewittersequenz am Ende verstanden werden: Anselm Hüttenbrennen berichtet von den letzten Lebenssekunden Beethovens, wo er zu Gewitter, Schneegestöber, Hagel und Blitz noch einmal die erhobene rechte Faust ballte.... und dann starb. Die allerletzte Aufmerksamkeit kommt allerdings dem Rätselkanon WoO 198 zu, den Beethoven kurz davor Dezember 1826 seinem Kassaoffizier Karl Holz diktierte: „Wir irren allesamt, nur jeder irret anderst“.

3: ORCHESTER – SOLOKONZERTE

(in alphabetischer Ordnung)

AUGEN DER ERDE / EARTH'S EYE.

KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER

UA 2015 Bad Reichenhall, mit Ingolf Turban (Violine), Philharmonie Bad Reichenhall. Dirigent: Christoph Adt, 21', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Ingolf Turban in Freundschaft gewidmet“

Sätze:

1: *Königsee* / 2: *Mondsee* / 3: *Lago Di Garda*

Vorwort:

Der Titel des Violinkonzerts geht zurück auf einen Satz des amerikanischen Philosophen Henry David Thoreau (1817-1862) aus seinem Hauptwerk *Walden oder Leben in den Wäldern*: „Ein See ist der schönste und ausdrucksvollste Zug einer Landschaft. Er ist das Auge der Erde. Wer hineinblickt, ermisst an ihm die Tiefe seiner eigenen Natur“. So wie das menschliche Auge der eigentliche Zugang zu seiner Seele ist, so darf man – Thoreau folgend – die Seen als Zugang zur Seele unseres Planeten sehen. In seinem Buch beschreibt Henry David Thoreau die Erfahrungen, die er machte, als er am Walden-See in Massachusetts sich eine Blockhütte baute und dort als Einsiedler lebte, - als unangepasster und oppositioneller ‚Naturapostel‘, dessen Denken und Handeln von bestürzender Kongruenz war. Hermann Hesse sagte über *Walden*: „Die amerikanische Literatur, so kühn und großartig sie ist, hat kein schöneres und tieferes Buch aufzuweisen“.

Königsee, Mondsee und Lago di Garda stehen in diesem Thoreau'schen Sinne für individuelle Kräfte und Energien. Vor allem in den Sagen, Mythen und Märchen rund um die drei Seen offenbart sich deren ‚Seelenleben der Erde‘.

1: Königsee

Er ist in Mitteleuropa mit seinem fjordartigen Charakter und seiner Unzugänglichkeit einzigartig - bis an die Wasserkante umgeben von Bergmauern, die 2100 Meter über die Seefläche ragen und senkrechte Wandhöhen bis zu 1800 Metern aufweisen. Sein siebenfaches Echo ist legendär. Wilhelm Goldbaum erfasste in einem Essay der *Gartenlaube* (1885) die Eigenschaften dieses wahrlich majestätischen Sees: „Der Königssee steht im Verrufe einer furchtbaren Ernsthaftigkeit, weil nicht lachende Ufer ihn umsäumen, sondern nacktes Gestein und kühle Waldeinsamkeit und er hebt den Obersee hervor, an dessen anderem Ende die Welt vor dir verbarrikadiert ist...erschreckende Stille, grandioses Schweigen“. Und er betont die „ausgesprochene Individualität, die zugleich seinen vornehmsten Reiz bildet; daß er nur einen einzigen Zugang besitzt und, wo er aufhört, kein Reiseziel, keine Ausfahrt in die Welt bietet... Er ist im wahrsten Sinne ein stolzer See“. Um den beachtliche 190 Meter tiefen Königssee ranken sich Geschichten und Sagen, - meist schauriger Art: bei der „Almer Wallfahrt“, der ältesten und seit 1635 nachweisbaren Gebirgswallfahrt Europas, wo über das „Steinerne Meer“ hinunter zum See gepilgert wird, ertranken am 23.8.1688 sieben Menschen bei Gewitter. In neuerer Zeit ist vom 28.1.1964 ein Unfall dokumentiert, bei dem ein VW-Käfer versank, 1997 vom U-Boot Jago in 120 Meter Tiefe (samt Fahrer) fotografiert, aber seitdem nie geborgen wurde. Unter den Sagen ist insbesondere die vom König Watze oder König Watzmann mehrfach belegt: als menschenverachtender Wüterich wurde er von Gott unter Felsen begraben und wurde so zum Watzmann, seine Frau zur starren Zacke daneben, seine sieben Kinder zu Felszinken. Noch heute spricht man vom Watzmann-Massiv als Familie. Und der

Königssee entstand mythisch als Sammelbecken des Blutes dieser grausamen Herrscher. Die Alpe, wo König Watzes Hunde in die Tiefe stürzten, nennt sich noch heute der „Hundstod“.

Selbst der Klang der Violine ist in der Sagenwelt belegt: die steil abfallende Felswand gegenüber der Schiffsanlegestelle *Kessel* wird noch heute *Geigerwand* genannt, weil hier in Vollmondnächten ein seltsamer Riese am Abgrund gesehen wurde, der eigenartige traurige Weisen spielte, die 20 Kilometer weit bis Salzburg zu hören waren. Dabei sprang er – ohne den Bogen abzusetzen – von Fels zu Fels, um stets unauffindbar zu verschwinden. Diese seltsamen Melodien werden in den Sagen auch dem Jaulen der verunglückten Hunde des Watze zugeordnet. Wetterkundige Kenner der Gegend führen sie auf den glissandierenden und pfeifenden Wind der Föhnstürme zurück, der noch heute Felsspalten und Felsschroffen zum unheimlichen Klingen bringt.

2: Mondsee

In dem für seine Kraft- und Glücksorte bekannten Salzkammergut nimmt der ebenfalls sagenumwobene Mondsee mit seiner markanten Sichelform und elf Kilometer Länge eine besondere Stellung ein. Die zentrale Sage berichtet ebenfalls von einem grausamen Herrscher, der sein Dorf und dessen Bauern tyrannisierte. Im Traum von der Muttergottes gewarnt, flüchteten die Bewohner, während im göttlichen Strafgericht mit Blitz, Feuer und Gewitterfluten der Tyrann mitsamt dem Dorf in den Fluten verschwand. Die Spitze des Kirchturms sei in dem dunkelgrünen Wasser bei klarer See immer wieder gesehen worden. Grundlage dieser Sage kann die Tatsache sein, dass man 1864 unter der Wasseroberfläche deutlich Pfähle erkennen konnte, die inzwischen als Reste von Pfahlbauten der Jungsteinzeit (mit vielen archäologischen Fundstücken einer eigenständigen „Mondseekultur“) identifiziert wurden. 2011 wurden die mysteriösen Pfahlbauten im Mondsee in das UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen.

In weiteren Sagen wird von den Untersberg-Gnomen berichtet, die in unterirdischen Gängen zur alten Abtei gelangten und dort geheimnisvolle Messen feierten. Der ‚Teufel‘ ist oft wiederkehrendes Motiv, sei es bei der ‚Wilden Jagd‘ in den Lüften zur Zeit der Rauhnächte, sei es bei dem *Teufelsmühle* genannten Haus an der alten Strasse von Mondsee nach Thalgau, sei es in der Sage vom *Drachenloch*: In der markanten und 1176 Meter hohen *Drachenwand*, die am Südwestufer des Sees emporragt, gibt es in der *Klausbachhöhle* die *Drachenhalle*, nördlich davon liegt das *Nixloch* und unterhalb des Grates das *Drachenloch*, - das ein kultisch verehrtes Sonnenloch ist, das in der schattigen Landschaft bisweilen eine kreisförmige Lichtspur zeichnet. Das *Drachenloch* wird mythologisch dem Teufel zugeschrieben, der es beim Bestrafen einer diebischen Köchin in den Berg gerissen hat. Das Violinkonzert greift jedoch weniger die makabren Teufelsmotive auf, als vielmehr den Mythos des Mondlichts und des dunklen Wassers, die sich in dieser Gegend geheimnisvoll und leise zu vermählen wissen.

III. Lago Di Garda

Hier kann das Violinkonzert seelische Energien aufgreifen, die weit freundlicher sind, - sonnig, schon mediterran, eher von Nixen und Nymphen als von Dämonen geprägt. Der Gardasee, dessen vom Wassergott „Benacus“ stammende Name in der Antike *Lacus Benacus* war, ist mit seiner Länge von 52 Kilometern der größte See Italiens. Der nördliche Teil ist geprägt von den Zweitausendern der Gardasee-Berge; im südlichen Teil liegen schon die Weinanbaugebiete des Bardolino, Soave und Valpolicella. Die Legende berichtet hier von Benaco, der einst das Meer verließ und sich in der Bergwelt des Monte Baldo in die blauhaarige Bergnymphe Engadina verliebte, die mit Zwergen in einem kleinen Bergsee lebte. Er entführte sie und versprach ihr, einen größeren See zu schenken. In

diesem See, den sie mit dem tiefen Blau ihrer Haare färbte, liebten sie sich. Das Kind, das dieser Liebe entsprang, nannten sie „Garda“, - was dem See daraufhin den Namen gab. Bei der *Punta San Vigilio*, einer der schönsten Plätze des Sees, gibt es um den „scoglio della Stella“ (Sternfels) die Legende der unerwiderten Liebe zwischen dem jungen Vergil und der Nympe Stella. Die Erzählung zum Ursprung des Namens *Limone sul Garda* nimmt Bezug auf die Nympe Phillis. Natürlich gibt es in der Sagenwelt rund um den *Lago di Garda* auch die Motive vom Pakt mit dem Teufel, von lebendig eingekerkerten Frauen, Berichte von schaurigen Unfällen. Hartnäckig halten sich bis in die Neuzeit Gerüchte von immer wieder gesichteten Seeungeheuern ähnlich dem im schottischen Loch Ness. – Der dritte Satz des Violinkonzerts ist in Rondoform gehalten, wobei wiederkehrendes Ritornell die heiter-feminine Stimmung der Welt der Wassernymphen mit Lebenslust und Tanz ist. Lediglich in den Zwischensätzen schimmert noch jene dunkel-unheimliche Farbe durch, die für die mysteriöse Welt der Seen als ‚Augen der Erde‘ im Eigentlichen typisch ist: unfassbar, von fernen Zeiten kündend, in die Tiefe führend, - eben in die ‚Seele der Erde‘.

CRI MUET (IN MEMORIAM 13. November 2015) pour saxophone soprano, orchestre et choeur

UA 2016 Paris / Théâtre de Corbeil-Essonnes, mit Christian Elin (Saxophon), Dirigent: Nicolas Krauze, 13', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „...dédié sincèrement à Nicolas Krauze, - commémoration des victimes des attaques terroristes Paris 2015“

Vorwort:

Das Werk entstand als ein Konzert für den Saxophonisten Christian Elin. Auf Wunsch des Dirigenten Nicolas Krauze sollten Bezüge zu Beethovens Sinfonie Nr. 9 enthalten sein, die bei den drei Uraufführungskonzerten ebenfalls gespielt wird. So entstand die Komposition *Cri Muet (In Memoriam 13-11-2015)* als „Stummer Schrei“, der dem Gedenken der Terroropfer der Pariser Anschläge vom 13. November gewidmet ist. Sie ist gekennzeichnet durch weite Strecken in leisestem Pianissimo, in welchem manchmal maschinengewehrartige Rhythmen und Staccati bedrohliches Klima erzeugen. Vor allem das „Adagio molto“ aus Beethovens 9. Sinfonie gibt ein tonales Leitthema, dem als Gegenpol eine zwölftonige Folge seufzerartiger Töne mit markanten chromatischen Intervallgesten gegenübergestellt wird. Leitmotivisch ist ferner ein rhythmisch pochendes „Schicksals-Motiv“ aus „1 Achtel – 2 Achtel – 3 Achtel“.

Der Chor singt, flüstert oder skandiert Textfragmente Friedrich Schillers wie „Alle Menschen werden Brüder“, „diesen Kuss der ganzen Welt“, „Seid umschlungen Millionen“, „Brüder, über'm Sternenzelt, muss ein lieber Vater wohnen“.

DUNKELREISE. Nach Fragmenten von Hans Rott (1858-1884), orchestral als Oboenkonzert oder Sextett für Oboe/Englischhorn, Violine, 2 Violas, Violoncello und Kontrabass

UA 2015 Landsberg am Lech, mit Christoph Hartmann und Ensemble Berlin, 18', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: Dem Oboisten Christoph Hartmann in Freundschaft gewidmet

Sätze:

1: *Introduktion* / 2: *Idylle* / 3: *Intermezzo 1* / 4: *Andantino* / 5: *Intermezzo 2* / 6: *Scherzo* / 7: *Epilog – Nachtklang*

Vorwort:

Von Hans Rott, dem genialen Komponisten, Bruckner-Schüler, Freund Gustav Mahlers und Schöpfer einer zukunftsweisenden Symphonie, der mit sechsundzwanzig Jahren in einer Irrenanstalt an Wahnvorstellungen zugrunde ging, sind nur wenige vollendete Werke überliefert. Erhalten blieben vor allem Skizzen, Studien und Fragmente. Aus diesen – Idylle, Andantino und Scherzo - wurde eine imaginäre Erzählung entwickelt, die zwischen Wahn und Wirklichkeit changierend, Trost, manisches Suchen und Hoffnungslosigkeit verbindend, den Hörer zu einer bedenklichen Reise in dunkle Nacht einlädt.

HIP, TRASH & HOP - RECYCLING SYMPHONY for percussion and orchestra

UA 2023 Nürnberg, Alexej Gerassimez (percussion), Nürnberger Symphoniker, Dirigent: Gordon Hamilton, 32', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Für Alexej Gerassimez“

Sätze:

1: *EX & HOP*

2: *THE PLASTIC-TSUNAMI*

3: *MAGIC & BEAUTY OF RUBBISH / MAGIE UND SCHÖNHEIT DES MÜLL*

4: *SPEEDING MADNESS / RASENDER IRRSINN*

5: *FRIDAY FOR FUTURE – ANGER & HOPE / WUT & HOFFNUNG*

Vorwort:

hip, trash & hop - Recycling Symphony emotionalisiert und reflektiert in fünf Sätzen die nicht mehr zu bremsende Zerstörung unseres Planeten: die Industrialisierung mit der Überproduktion an Konsumgütern schädigt die Natur, den Wald, das Meer, das Klima... und wir haben nur diesen einen Planeten ‚Erde‘!

Die gewagte Verbindung von Zeitkritik, Todesernst mit bisweilen auch unterhaltsam virtuoseren Elementen eines ‚music first‘ mündet in das Finale *Friday for Future* in dem jugendlicher Zorn angesichts der Ohnmächtigkeit des Individuums in einer Massengesellschaft ausbricht: NO FUTURE, die Parole der Punk-Generation ist Wahrheit geworden. Aktuell gelangen jährlich 150 Millionen Tonnen Plastik ins Meer, allein in Deutschland werden jedes Jahr (laut NDR) 2,8 Milliarden Tonnen Plastik verbraucht, in einem Quadratkilometer Ozean schwimmen 46.000 Kunststoffteile.

Das Werk wurde im Auftrag der Nürnberger Symphoniker für den Ausnahme-Percussionisten Alexej Gerassimez im Sommer 2022 komponiert und verbindet die Klangwelt des klassischen Schlagzeugs mit Materialien von der Müllhalde, aus Plastik, aus garbage & rubbish. Die Ex & Hop-Gesellschaft wird musikalisch nicht nur durch die Tonsprache der Neuen Musik, sondern auch durch Anleihen an Hiphop und Punk konterkariert.

GEHEIMNIS DER BÄUME - SECRET OF TREES Schlagzeug-Konzert.

UA 2017 Philharmonie Bad Reichenhall, mit David C. Panzl (Percussion), Dirigent: Wolfgang Lischke, 26', Ries & Erler Musikverlag. Widmung: „David Panzl herzlich gewidmet“ .

Sätze:

1: *Die Ulme - Elm Tree* / 2: *Miniaturen: Wurzeln-Stamm-Blätterkrone - Miniatures: Roots-Trunk-Leafes crown* / 3: *Die Fichte - The Spruce*

Vorwort:

Bäume mit ihrem Lebensalter bis zu vielen tausend Jahren leben in einer anderen Zeitlichkeit als der Mensch. Sie wurden oft als Götter verehrt oder waren Sitz von Gottheiten. Allen Kulturen war die Achtung vor Baum und Wald wichtig. Die geheimnisvolle Mystik von ‚Wald‘ wird von jedem Menschen gespürt: Waldluft befreit und ist voller Duftstoffe, senkt den Blutdruck und bietet je nach Baumarten viele Heilwirkungen. Die Urform des Baumes verkörpert eine mythisch-religiöse Verbindung von Himmel (Krone) und Erde (Wurzeln). Der Baum ist somit Vermittler zwischen materieller und geistiger Welt.

In seinem Buch *Das geheime Leben der Bäume – Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt* hat Peter Wohlleben ein grandioses Plädoyer für die Verehrung der Bäume gehalten, dem dieses Schlagzeugkonzert sehr verpflichtet ist. Es ist eine Welt gigantischer Superlative, die einen klein und bescheiden werden lässt. Vielleicht motiviert es, sich dieser nahezu kosmischen Parallelwelt der Bäume mit ihren individuellen Charakteren (die schon von den Kelten in einem kalendarischen Baumkreis überliefert sind) zu widmen. „Irgendwann begegnet jeder Mensch dem Baum“ schreibt Renato Strassmann, (in: *Baumheilkunde. Heilkraft, Mythos und Magie der Bäume*): „Die Bäume sprechen eine Sprache, die nur in der offenen Begegnung mit ihnen zu vernehmen ist. Körper, Seele und Geist verstehen diese Sprache und werden berührt.“

Aus der unendlichen Fülle dessen, was die Welt der Bäume uns zum Nachdenken und zur Meditation anbietet, wurden in den zwei Ecksätzen des Konzerts die Ulme und die Fichte exponiert, im Mittelsatz die Trias von Wurzelwerk, Baumstamm und Baumkrone. Nicht nur das Solo-Schlagzeug verwendet bevorzugt „Holzklänge“ (von Marimbaphon, woodblocks, Schwirrh Holz bis zu selbstgebauten Holzklängern). Auch im Orchester wird viel „col legno“ (mit Holz) gespielt und mit feinen Holzstäbchen kann Waldwispern gezaubert werden.

Zu *Ulme*:

Die

Ulmengewächse (Ulmaceae) werden auch Ruster, Rusten, Effe, Elfenholz oder Riesche. Eine Ulme von 43 Metern steht im Berchtesgadener Land auf der Halbinsel St. Bartolomäe/Königsee. Vor rund 12000 Jahren überstanden Ulmen die letzte Eiszeit mit riesigen Laubwäldern, wurden dann von den Nadelhölzern zurückgedrängt. Die Ulme war bei den Griechen dem Hermes, bei Römern dem Merkur (Prinzip der Beweglichkeit) geweiht. Die Symbolik in der Antike war aber Tod und Trauer. Ulmen wurden gerne in Totenhainen angepflanzt.

Das zähe Ulmenholz war im Mittelalter begehrtes Baumaterial für Wagenräder, Glockentürme, Schiffsbau. In Skandinavien machte man aus der Rinde nährstoffreiches Brotmehl. Auch die Blätter sind essbar und stillen von allen Baumblatt-Arten am besten den Hunger. Die Ulme ist der Freund des Menschen. Man tankt Mut und Lebenskraft unter den bis 40 Meter hohen und oft 500 Jahre alten Baumriesen. Die Ulme oder Ilme findet sich in vielen Ortsnamen wie Ulm, Elm, Elmau, Ilmenau, Iffldorf, Iffigheim, Iffens (dänisch: alm, englisch: elm, polnisch: Ilm, russisch: Ilma).
Ulmen strahlen Zuversicht aus, sind Quelle der Kraft.

Zu *Wurzeln-Stamm-Blätterkrone*:

Das große Geheimnis des ‚Baumes‘ ist unsichtbar unter der Erde. Nicht nur, dass die Wurzeln mehr als das Doppelte der Kronenbreite einnehmen, vielmehr bilden sie Symbiose mit Pilzgeflechten als ein ‚wood-wide-web‘ um Informationen der Baumsprache durchzugeben. Wie Glasfaserleitungen ist da alles (auch zwischen den Bäumen) vernetzt. Ein kleiner Teelöffel Walderde enthält mehrere Kilometer dieser Hyphen. Und es knackt auch akustisch: vor allem im Bereich von 220 Hertz sind die Knacktöne der Wurzeln zu vernehmen.... eine inspirierende perkussive Idee.

Und das Wunder ‚Baumstamm‘, wo Wasser entgegen der Schwerkraft bis zu 60 Meter hochsteigt: Eine mittlere Buche lässt täglich 500 Liter Wasser hochfließen. Geschieht dies nicht und bekommt der Baum Durst, so hört man im Ultraschallbereich Schreie und Laute. Nachts vernimmt man auch das leise Rauschen, wenn sich die Bäume mit Wasser aufpumpen. Eine surreale akustische Welt. Und alles gipfelnd in der Blätterkrone mit ihrem Wunderwerk der Photosynthese, ohne die es kein Leben für uns atmende Wesen gäbe.

Zu *Fichte*:

Fichte und Tanne sind Nadelbäume, die man leicht verwechselt. Sie sind botanisch differenzierbar, werden jedoch in den Mythen und in der Heilkunde identisch behandelt. Aus dem Tannensud der Nadelbäume fertigte man Honig, Bier und Tee. Spazieren im Nadelholz senkt Blutdruck und stärkt die Nerven. Wirksam sind vor allem die ätherischen Öle, das Harz und die Gerbstoffe: das seit Hippokrates aus Fichten gewonnene Terpentin ist heilkundlich ebenso bedeutend wie der Einsatz bei Rheuma und Erkältung durch Hildegard von Bingen. Kräuterkissen gefüllt mit Nadeln von Fichte oder Tanne fördern den Schlaf und stärken Nerven. Bevor Weihrauch und Myrrhe ins Abendland kamen, wurden Tannen- und Fichtennadeln als Räuchermittel gegen belastende Stimmungen eingesetzt.

So traurig eine Fichten-Monokultur als Nutzholzplantage ist, so spektakulär sind die wilden einzeln stehenden Fichten. Rund um den Berchtesgadener Naturpark ist eine Fichte in der Röth mit 47,6 Metern der höchste Baum der Region. In einem Felssturz liegt unweit davon der bizarre Fichten-Zauberwald der zu den 100 schönsten Biotopen Bayerns gehört. Der älteste Baum der Welt ist kein Mammutbaum sondern eine Fichte: sie steht im schwedischen Nationalpark Fulufjället und ist 9552 Jahre alt, genannt Old Tjikko.

Der psychologische Aspekt der Fichte ist recht einheitlich: Unter den dichten Zweigen entwickelt sich beschauliche Ruhe, Aufforderung zur Besinnung. Das Immergrün ist Symbol des ewigen Lebens was auch zum Symbol des Totenkranzes (mit Kreisform und Grün) führte. Treffend wurden Fichte und Tanne als „Wächterin über das Mysterium Leben“ bezeichnet und war schon immer mit dem Wunder der Geburt, auch den Schmerzen für Mutter und Kind verbunden.

Die Fichte ist vielseitig nutzbar. Schon bei den Griechen gerne als Schiffsmast, als beständiges Holz bei Dachschindeln, Aufbewahrung von Chemikalien. Tannen und Fichten haben von allen Bäumen den geradesten und längsten Holzstamm. Im Musikinstrumentenbau nutzt man Fichtenholz gerne als Resonanzboden und schätzt die Klangkraft.

MACHINE WORLDS. Concerto for Scrap Metal, Percussion & Orchestra

UA 2018 Augsburg, mit Stefan Blum (Percussion), Philharmonisches Orchester Augsburg, Dirigent: Domonkos Héja, 25', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „...dem Percussionisten Stefan Blum herzlich gewidmet“

Sätze:

1: *The Machine*

2: *Gotham Cave*

3: *Tinguely - The Freedom of Motion*

Vorwort:

Die Maschine ist ein ursprünglich vom Menschen geschaffenes Werkzeug, künstliche Vorrichtung, ein Gerät mit Teilen, die von einem Antriebssystem bewegt werden. Längst haben Maschinen aber Komplexitäten und Dimensionen erreicht, die sie zum Gegenspieler des Menschen werden ließen. Bleibt der Mensch als Lebendiges und Organisches noch im Zusammenhang der Natur, so repräsentieren Maschine & Mechanik (dann auch Automaten und Roboter) zunehmend das Leblose, Anorganische und Tote: Die Maschine als seelenloser Alptraum. Diese Dialektik von „Mensch-Maschine“, hat neben Filmen wie *Batman-Gotham City* oder *Metropolis* vor allem auch die Bildenden Kunst phantasmagorisch inspiriert, - von Duchamp, HR Giger bis zu Jean Tinguely und seinen Maschinenskulpturen.

Die Komposition *Machine Worlds* ist für ein Schlagzeug-Setup komponiert, das vor allem aus weggeworfenen Materialien von Schrottplatz und Sperrmüll besteht.

MARCEL DUCHAMP - MYTH OF THE WORLD OF THINGS for Percussion & Strings MYTHOS DER DINGWELT

UA 2022 München, mit Stefan Blum (Percussion) und *Ensemble für Synkretische Musik*, 14', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Herzlich für Stefan Blum, der zum 110. Geburtstag der *ready made*-Stilistik des Marcel Duchamp wieder seine Geräusch-Kreativität aufblühen ließ!“

Sätze:

1: *Vierge Nr: 1 (1912)*

2: *Boite (1913/14)*

3: *Mécanisme de la Pudeur (1912)*

Vorwort:

Die Komposition *Mythos der Dingwelt* nimmt Bezug auf drei Kunstwerke von Marcel Duchamp (1887-1968) aus seiner Umbruchzeit um 1912, in denen er zu einer Art Mechanisierung und technologisch fundierten Ästhetik findet. Duchamp war von der „Welt der Dinge“, den mechanisierten Gebrauchsgegenständen fasziniert, die er dann mit seinen ‚ready made‘ endgültig in den Rang von innovativen Kunstwerken erhob. In der Komposition repräsentiert vor allem das Schlagwerk die dingliche Welt des Alltags. Seine Stilwende von der „retinalen Malerei“ hin zu gefundenen Objekten und zur Ästhetik der Mechanisierung und der Technik ist stark an einen München-Aufenthalt von Duchamp verbunden. Vor allem das Deutsche Museum mit seinen technischen Exponaten übte große Faszination auf ihn aus.

Die drei musikalischen Satztitel sind mit den Bildtiteln identisch:

1. Satz: *Vierge Nr.1 / Jungfrau Nr.1* (1912), Bleistift auf Kupferdruckpapier (aus dem Philadelphia Museum of Art) zeigt die Entwicklung einer neuen Figur, die er in den Gemälden *Übergang von der Jungfrau zur Braut* vorbereitet hat. Bei seinem Interesse an Apparaten und Maschinen zur Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen faszinierte ihn die Analogie von Nähmaschine und Frau, von Nähakt und Geschlechtsakt.
2. Satz: *Schachtel von 1914 / Boite de 1914* (1913/14) steht der Entwicklung seiner Readymades nahe. In seiner Kunstform der ‚Schachteln‘ werden innerhalb einer Schachtel aufbewahrt kleine Modelle von Readymades, Gebrauchsgegenständen und kleinen beschriebenen Zetteln aufbewahrt. Der Zuschauer hat die Freiheit, selber die Reihenfolge des Lesens und Schauens zu bestimmen. Musikalisch ergab sich hierdurch das ‚Collageprinzip‘, in dem musikalische Versatzstücke (auch banalerer Art wie Slowwaltz und Charleston) übereinanderliegen und sich unvermittelt zu etwas Neuem verbinden. Die *Schachtel von 1914* mit auf 15 Kartons geklebten Fotografien von Notizen und Zeichnungen befindet sich im Centre Pompidou.
3. Satz: *Mechanismus der Scham - Mechanische Scham / Mécanisme de la pudeur – Pudeur mécanique* hat noch den Untertitel *Die Braut von den Junggesellen* nackt entblößt. Man findet hier wieder technisch-schematisches Denken und Zeichnen zur Darstellung intimster Gefühle. Autobiographisch findet man in diesem Gemälde die Tragik seiner Liebe (er war damals 24jährig in München) zu Gabrielle Buffet-Picabia, die mit seinem Künstlerfreund Francis Picabia verheiratet war. Von München fuhr er einmal 700 Kilometer in den französischen Jura, nur um ein paar Stunden seine angebetete Unerreichbare im Wartesaal eines kleinen Bahnhofs zu treffen. Es geht also um eine Frau, die von zwei Männern bedrängt wird, was sich in der Werkstruktur (aggressiver Mittel- und Endteil, intimer Mittelteil) deutlich widerspiegelt. Das Gemälde (Bleistift, Tinte, Tusche auf Tonpapier) hängt im Centre Pompidou Paris.

SIDDHARTA. Concerto for Saxophone & Orchestra

UA 2022 Heilbronn, mit Christoph Enzel (Saxophon), Dirigent: Alois Seidlmeier, 23‘

Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „...für Christoph Enzel, ebenfalls ein Suchender“

Sätze:

1: *Auf der Suche / In Search*

2: *Kamala, die Kurtisane / Kamala, the courtesan*

3: *„Kindermenschen“ / The Childlike People*

4: *Beim Fährmann - Die Weisheit des Flusses / By the Ferryman - The Wisdom of the River*

5: *Das Schattenlose Licht / The Shadowless Light*

Vorwort:

Genau vor hundert Jahren im Oktober 1921 erschien die Erstausgabe des *Siddharta* von Hermann Hesse (1877-1962), was weltweit sein beliebtester, in 50 Sprachen übersetzter und vielmillionenfach akklamierter Roman wurde. Henry Miller bemerkte dazu „Einen Buddha zu schaffen, der den allgemein anerkannten Buddha übertrifft, das ist eine unerhörte Tat!“ Hesse schrieb diese Suche nach Frieden und Erlösung als seine Antwort auf die große Sinnkrise, die sich nach dem Grauen des Ersten Weltkriegs allerorten einstellte. Seine Wendung von der „seit kurzem eingebrochene Atemnot der Geistigkeit“,

mit der er im Vorwort des Romans den Kriegsbeginn 1914 charakterisierte, hat heute im Kontext des Ukraine-Krieges an visionärer Frische gewonnen.

Hesse schuf einen Siddhartha, der gleichnamig zum historischen Buddha und ebenfalls im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung angesiedelt, einen eigenen Weg jenseits aller religiösen Lehren und Dogmen geht: Erkenntnis nicht durch Lehre, sondern durch eigene Erfahrung. ‚Wissen‘ kann man mitteilen, die ‚Weisheit‘ hingegen muss man leben. Siddhartha findet bei einem schweigsamen Fährmann und im Betrachten eines Flusses sowohl Brahman – das absolut Höchste - wie auch Atman, den Lebenshauch, die Essenz des Geistes. Im Fließen des Wassers erkennt Siddhartha den ewigen Kreislauf, dass Kind, Mann und Greis das Gleiche – aber doch immer neu – sind. Erst dann ist das Nirwana erreicht, - kein Paradies in der Ferne, sondern ein mitten im Alltag aufzufindender Zustand großer Zufriedenheit. Alles Negative wie Hass, Angst, Neid oder Gier sind nun nichtig geworden.

Wie in allen seinen Entwicklungsromanen – etwa *Steppenwolf*, *Demian* oder *Glasperlenspiel* – arbeitet Herman Hesse auch in *Siddhartha* das Psychogramm der Suchenden und über sich Hinauswachsenden heraus: sie finden das immaterielle Licht eines geistigen Seins und überwinden die Begrenztheit des nur weltlichen und sinnenfreudigen Lebens, aus der die Stehengebliebenen nicht hinausfinden. – Hundert Jahre *Siddhartha*, - Anlass, sich wieder einmal in ein Meisterwerk der Literatur zu vertiefen.

SPIRITS OF SIBERIA for trumpet, strings and percussion group

UA 2019 Krasnojarsk (Sibirien) Krasnojarsk Philharmonic Hall, mit Reinhold Friedrich (Trompete), Dirigent Martín Baeza-Rubio, 35', Ries & Erler Musikverlag.

Widmung: „Meinem Freund Reinhold Friedrich gewidmet“

Sätze:

- 1: *Siberia - In tune with Nature / Sibirien - Eins mit der Natur*
- 2: *Yenissey – River of Tears / Yenissey - Fluss der Tränen*
- 3: *Birches dancing in endless Taiga / Birken in der endlosen Taiga tanzend*
- 4: *Rock Pillars in Stolby / Felsenpfeiler im Stolby Gebirge*
- 5: *Horses / Pferde*
- 6: *Shamanic Journey / Schamanenreise*

Vorwort:

Sibirien ist ein unermesslich weites Land. Mit 13 Millionen Quadratkilometern macht es 77 Prozent von Russlands Landfläche aus. Sibirien erstreckt sich vom Arktischen Ozean bis zu den Bergen von Kasachstan und den Grenzen zu Mongolei und China. Es wird durch den Fluss Yenissey in einen westlichen und östlichen Teil unterteilt. Mit reicher Tier- und Pflanzenwelt ist die NATUR in Sibirien allgegenwärtig. In unglaublicher Dimensionierung findet man Tundra, Taiga, Wälder, Seen, Flüsse, und Landschaften voll gigantischer Gebirge und Steppen. Die Natur ist überall beseelt und allen Tieren, Pflanzen, Bergen und Seen wird eine geistige Welt zuerkannt. Deshalb ist der Schamanismus in Sibirien weiterverbreitet als irgendwo anders auf der Welt.

Das Trompetenkoncert versucht etwas von dieser magischen Welt der Geister zu transportieren, deren Wurzeln über 50 000 Jahre in die Prähistorie verfolgt werden können.

Folgende Inhalte werden in den sechs Sätzen thematisiert:

1: *Sibirien - Eins mit der Natur*. Die Übermächtigkeit der Natur ist im sibirischen Leben niemals in Frage gestellt worden. Alles ist dem Kreislauf der Natur untergeordnet, mit ihren kraftvollen Jahreszeiten vom eiskalten Winter bis zu den heißen Sommern. Die Klangwelt ist archaisch und beeindruckend. Der Solist benutzt das Flügelhorn, um die unbekannte Klangwelt zu beschwören, fremdartig wie der tiefe Kehlkopfesang mongolischer Schamanen.

2: Der Yenissey ist der wasserreichste Fluss der Welt. Dieser majestätische Fluss durchquert alle Klimazonen. Von der Quelle in der Wüstenlandschaft mit Kamelen zur Mündung ins Polarmeer mit Eisbären! Von den vielfältigen Facetten dieses Flusses ist der Aspekt des Schmerzes und des Leids hervorgehoben: In Stalins Ära wurden Kriegsgefangene und politische Häftlinge zunächst nach Krasnoyarsk gebracht. Dort wurden sie selektiert und per Schiff auf dem Yenissey in Gefangenenlager und Gulags gebracht. Von da gab es keine Rückkehr mehr, - weshalb man den Yenissey "Fluss der Tränen" bezeichnete.

3: *Birken in der endlosen Taiga tanzend*. Die Birke gehört zu den ältesten nacheiszeitlichen Bäumen von höchster kultischer Bedeutung. In Russland nennt man sie ‚Herrin des Waldes‘. Der ernährende und heilende Baum ist Symbol der weißen Göttlichkeit. Die Birke symbolisiert Frühling, Jugend, Mädchenhaftigkeit, frische Energie und Lebenskraft. Für die Schamanen ist sie wesentlich: ihre Heilkraft und Schutzwirkung sind hochgerühmt. Im bekannten Gedicht *The spirit of the birch* von Arthur Ketchum findet man das Tanzen als typischen Aspekt der Birke: "I'm the dancer in the wood – I shimmer in the solitude.... But let the wood wind flutes begin / Their Elfin music, faint and thin, / sway, I bend, retreat, advance, / And evermore – I dance! I dance!"

4: *Felsenpfeiler im Stolby Gebirge*. Das Naturreservat Stolby ist berühmt. Weltweit findet sich kein ähnliches Naturgebiet wie dieses nahe bei Krasnoyarsk gelegene. Die gigantischen Felsen mischen sich harmonisch mit der grünen Baumwelt der Taiga. Das Territorium ist mehr als 50 000 Hektars umfassend. Stolby ist eine der spirituellsten Ecken von Sibirien.

5: *Pferde* sind in in der Mythologie Zentralasiens legendär. Man findet das Pferd nicht nur im Alltagsleben, sondern auch als Konstante in den kultischen Ritualen. Oft sind die Tiere mit bizarren Pferdmasken versehen. Die sibirischen Yakut-Pferde gelten als Vorläufer aller Pferderassen weltweit. Die Energie des Pferdes ist sprichwörtlich.

6: *Schamanenreise* ist eine Art Quintessenz sibirischen Lebens. Heilen und Vergöttlichung läuft immer über den Schamanen, der ein unmittelbar mit der Natur verbundenes Wesen ist. Der einfache, nicht unterteilte und endlose Schamanenschlag ist der akustische Startpunkt jeder Schamanenreise. Die Trommel führt zu Tiefenmeditation und in einen Trancezustand. Alles, was in der normalen Welt als fest vermutet wird, gerät in der faszinierenden schamanistischen Welt ins Fremdartige. Sehr dramatisch wird es, wenn die Sinnes-Realität aufgespalten wird und Zeit und Raum auseinanderfallen: alle Orte des Existierens können dann im Zentrum der Welt zusammenkommen. Bei der Schamanenreise sind selbst Gestaltveränderungen möglich. Der Schamane und seine Trommel können sich nun in jedes Tier transformieren, in Vögel, Füchse und vieles andere. Die Erfahrungswelt während einer Schamanenreise vermag zu zeigen, dass Realität weit komplexer ist als unsere alltägliche Sinnenwelt vermuten lässt.

YIN & YANG. Concerto for Sheng and Orchestra

UA 2017 Krasnoyarsk (Siberia) / Philharmonic Hall, mit Wu Wei (Sheng), Dirigent: Simon Gaudenz, 25', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „für Wu Wei und seiner unmittelbaren Verkörperung von Energie und Geist“.

Sätze:

1: *Yin* / 2. *Yang*

Vorwort:

Yin & Yang. Concerto for Sheng and Orchestra... bezieht sich auf ein über 3000 Jahre altes Konzept des Daoismus: es gibt keine wirkliche Dualität; die vermeintlichen Gegensätze unterliegen dem ständigen Wandel und aus dem Hellen wird das Dunkle, aus dem Negativen das Positive. Das Prinzip der Polarität beinhaltet zwar den polaren Gegensatz, - jedoch sind die Paare untrennbar miteinander verbunden und bleiben immer aufeinander bezogen – vergleichbar dem steten Wechsel von Wellenberg und Wellental bei einer Frequenz.

Die beiden gängigen Symbole des *Yin & Yang* sind zum einen das Taiji-Symbol mit den zwei in schwarz und weiß auseinander hervorgehenden Fischen, zum anderen das Hotu-Symbol mit zwei kosmologischen Spiral-Galaxien, die ebenfalls in schwarz und weiß ineinander verbunden sind. Die Summe von schwarz und weiß ist immer konstant: das philosophische Prinzip (wie auch im *I Ging* oder *Yi Jin*, dem *Buch der Wandlungen* ausgedrückt) besagt deshalb, dass das Negative nicht unendlich anwachsen kann, sondern sich ins Positive kehren wird. Umgekehrt hat auch der Weise gelernt, dass Glück nicht von Dauer ist, sondern wieder ins Dunkle zurückfließen muss. Der kluge Mensch kann somit den Wechsel immer voraussehen und Vorsorge treffen. Er kann im Regen lachen, weil ja die Sonne ganz sicher wieder kommen wird!

Zur Unterscheidung:

Yin ist das weibliche, passive und weiche Prinzip; das Ruhen, der Tod, der dunkle Mond, dunkel und kalt. *Yang* ist das männliche, harte und aktive Prinzip, das Arbeiten, das Leben, der Vollmond, hell und heiß.

4: ORCHESTER – KONZERTE MIT 2-4 INSTRUMENTEN

(in alphabetischer Ordnung)

ALTAI – TRACES TO INFINITY / ALTAI - SPUREN INS UNENDLICHE

Double Concerto for Violin, Piccolo Trumpet & Orchestra

UA Pristina (Kosovo), mit Davide Alogno (Violine), Otto Sauter (Piccolotrompete), Dirigent: Dariusz Mikulski, 26', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Für meine Mutter, Gisela Schneider: sie liebte die Berge, kam von den Bergen aus dem Schwarzwald und hat mir die Sehnsucht nach den Bergen gegeben!“

Sätze:

1: *Endlessness of Mountains / Unendlichkeit der Berge*

2: *Horse ride & Eagle Flight / Pferderitt & Adlerflug*

3: *Moon over Belukha Mountain / Mond über Belukha Mountain*

4: *Rondo – Finale*

Vorwort:

Altai – Spuren Ins Unendliche ist inspiriert von der unendlichen Weite und Schönheit Kasachstans, das zwischen Kaspischem Meer und dem Altai-Gebirge liegt und das flächenmäßig der neuntgrößte Staat der Erde ist. Für die meisten Europäer eine terra incognita! Das Altaigebirge ist ein einzigartiges Naturwunder voller Mythen, das im Osten des Landes mit Höhen bis zu 4500 Metern liegt, und den Übergang zu Mongolei, China und Russlands Sibirien bildet.

Motive und Struktur des musikalischen Materials sind zum Teil nach dem Vorbild kasachischer traditioneller Musik geformt. Die Intervallik, Rhythmik und Melodietypen kasachischer Folklore sind sehr eigenständig und von unglaublichem Reichtum. Einige Lieder und Tänze wurden auch wortgetreu zitiert: etwa der *Chant Shakeri* von Eli Erbalin als Klammer von erstem und letztem Satz; oder zu Beginn des zweiten Satzes *Telkocyr – Ein Fohlen mit zwei Königinnen* von K. Klybayeva. Sie entstammen der für kasachische Musik legendär gewordenen Sammlung des 19. Jahrhunderts *500 kasachische Lieder und Kyuis* von Aleksandr V. Zataevich.

Alle musikalischen Materialien und Impressionen sind flüchtig als ‚Kaleidoskop‘ angeordnet: keine strenge Durchführung von Motiven, sondern eine konzertante Vielfalt von Stimmungen, in welche die beiden ungleichen Soloinstrumente Violine und Piccolotrompete in meist überraschenden Wendungen eintauchen.

Das Concerto wurde im Frühjahr 2019 in den letzten Lebensmonaten meiner Mutter komponiert; zu weiten Teilen in ihrem Krankenzimmer, in dem sie am 30.3.2019 verstarb.

APOCALYPSIS. END OF TIME - VOM ENDE DER ZEIT. Visions for 4 trombones & orchestra

UA 2016, Jena, mit Quadriga Posaunenquartett, Jenaer Philharmoniker, Dirigent: Marc Tardue. 26', Ries & Erler Musikverlag

Sätze:

- 1: *Revelation (Die Entschleierung)*
- 2: *The four horsemen (Vier apokalyptische Reiter)*
- 3: *Angel of Abyss (Engel des Abgrunds)*
- 4: *Armageddon – Final Battle (Kampf zwischen Dunkel und Licht)*
- 5: *Water of Life (Wasser des Lebens)*

Vorwort:

Erstmals seit den Gräueln des II. Weltkrieges liegt es wieder einmal nahe, sich apokalyptischen Gedanken hinzugeben und Endzeit wie Weltuntergang zu vermuten: Katastrophen in allen Erdteilen, Klimawandel eines sich permanent erhitzenden Planeten, Terror und Krieg in allen Erdteilen mit Elend, allgegenwärtigem Sterben und endlosen Flüchtlingsströmen. Die Menschheit am Abgrund? - Die *Offenbarung* des Johannes von Patmos als letztem Kapitel der Bibel gewinnt vor diesem Hintergrund plastische Gestalt. Darin werden – begleitet vom Ruf der 7 Posaunen – die 7 Siegel geöffnet: die vier apokalyptischen Reiter bringen Elend, Hunger und Not in die Welt, dann folgen kosmische Katastrophen mit Hagel, Feuer mit Blut vermischt, brennenden Bergen, der Abgrund öffnet sich und spuckt Heuschrecken und anderes Fabelgetier aus, um mit Abaddon – dem Engel des Abgrunds – die Menschen zu quälen. Mit dem Drachen kommt der Satan selbst, konfrontiert von 7 Engeln mit 7 Schalen der 7 Plagen.... Alles mündet schließlich „in die große letzte Schlacht“ von Gut und Böse. In diesem Endkampf, „Armageddon“ genannt, wird sich – so die Vision des Johannes – alles auflösen: Himmel und Erde verschwinden

und gehen nach dem Ende aller Zeit in einen friedlichen Zustand über, in dem das „Wasser des Lebens“ allen Menschen einer neuen Welt dann frei gegeben werden wird.

Die *Apokalypse* ist eine phantasmen- und symbolvolle Synthese von grellsten Visionen, in der Überlagerung von Bedeutungsschichten spannend zu lesen und auf jeden Fall extrem anregend. Da das musikalische Instrument der ‚Posaune‘ sich wie ein roter Faden durch diese visionäre Mythensammlung zieht, lag es nahe, sich kompositorisch diesem Stoff über den solistischen Klang von vier Posaunen zu nähern.

Anmerkungen:

1: *Revelation (Die Entschleierung)* versucht, als gewichtiger Kopfsatz eine Zusammenschau, schildert Abgründe, Beklemmung, irrationale Klangfortschreitungen und gipfelt in der C-Dur-Klimax aus Mahlers Sinfonie Nr. 2 *Auferstehung*, die zur musikalischen Chiffre einer positiven Weltvision geworden ist.

2: *The four horsemen*, die vier apokalyptische Reiter, können als ein von hektischer Bewegung und Unrast getriebenes Scherzo bezeichnet werden: die weißen, feuerroten, schwarzen und chlorbleichen Pferde sind nicht aufzuhalten und walzen in einem Horrorszenario alles nieder. Die vier Reiter verkünden drastisch den Schrecken der Endzeit und rufen zum Sieg des Guten über das Böse auf. Diese so archetypische wie plakative Dramaturgie hat über Jahrhunderte vom Mittelalter bis zu Albrecht Dürers bekanntem Holzschnitt (1497) und modernen Fantasy-Filmen und Computerspielen die Menschen beschäftigt und vor allem Bildende Künstler zu expressiven Werken inspiriert.

3: *Angel of Abyss (Engel des Abgrunds)* ist eine so rätselhafte wie scheußliche Phantasie-Kreatur und stellt im vorliegenden Werkzyklus den langsamen Satz dar. Das Wort ist eine Zusammensetzung des griechischen „abaton“ (Grube) und des hebräischen „abad“ (Vertilgung, Untergang, Abgrund). Man findet es im Alten Testament (*Buch Hiob* und in den Psalmen 28,22 sowie 88,11) im Zusammenhang mit dem Totenreich „Scheol“. In der Apokalypse ist mit „Abaddon“ vor allem im 9. Kapitel der „Engel des Abgrund“ bezeichnet: „...er tat den Brunnen des Abgrunds auf, und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen...und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben... Und es ward ihnen gegeben, dass sie nicht töteten, sondern sie quälten fünf Monate lang... und in den Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen...und ihre Zähne waren wie die der Löwen; und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen; und hatten Schwänze gleich den Skorpionen... Und hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds, des Name heißt auf hebräisch Abaddon“.

4: *Armageddon – Final Battle* (Kampf zwischen Dunkel und Licht) ist der Finalsatz, als Rondo gebaut, voller Bewegungsmuster und dynamischen Kontrasten, in denen alle Motive der vorangegangenen Sätze nochmals wütend aufblitzen.

5: *Water of Life (Wasser des Lebens)* ist ein kurzer Epilog, in dessen Friede alle Kontraste, Schmerzen und Konflikte aufgehoben sind. Tonalität A-Dur als wiedergefundener Ruhepol.

BERLIN PUNK. Konzert für Saxophon-Quartett und Orchester

UA 2017 Minden, mit Saxophonquartett Clair-Obscur, Nordwestdeutsche Philharmonie, Dirigent: Yves Abel, 25', Ries & Erler Musikverlag
Widmung: „Dem Berliner Saxophonquartett *Clair-Obscur* herzlich gewidmet“

Sätze:

- 1: *Spiked Saxes*
- 2: *Moon over Alexanderplatz (...wir lassen dich nicht allein)*
- 3: *Police Rats (...Bullenjagd)*
- 4: *Toxic Love (...von Suizid-Susie aus Kreuzberg)*
- 5: *Fun-Punk (...Schizo grellbunt)*

Vorwort:

„Punk“ als Wort für faules Holz, Müll, Dreck, Wertloses hat eine lange Geschichte und bezeichnete schon in Shakespeares *Maß für Maß* (1596) die Prostituierte, benannte lange auch in der Homosexuellen-Szene den untersten Abschaum, die Schwanzlutscher-Mentalität. Die Punk Music entstand als greller, schneller, lauter und aggressiv-simpel gestrickter Rock'n'Roll („nur drei Akkorde“) entstand Mitte der 70er Jahre in New York (erste Band *Ramones*) und London (*Sex Pistols*). Kultivierung des Übersteuerten, des unmoduliert-Rohen. Antibürgerlicher Schock und Provokation als ästhetisches Fanal. Frühe Pioniere waren auch *Iggy Pop*, *Lou Reed*.

„Punk“ war auch eher ein Lebensgefühl, als ein dingfest zu machender Musikstil: Subkultur, Anarchie, destruktive Ablehnung bürgerlicher Werte und jeglicher Zukunftsvision („No future!“) waren Reaktionen auf urbane Verödung. Piercings mit Nadeln, Stachelfrisur („spikes“), zerrissenes T-Shirt oder Netzhemd mit Lederjacke volle Nieten und Embleme wurden zu Markenzeichen. Mit Alkohol und Drogen ging eine Selbsterstörung parallel, die mit Schizophrenie und Suizidalität alle Höhen und Tiefen des Menschlichen durchmaß: eine Art radikalisierte Existentialismus. Als in den 80er-Jahren die Hannoveranische Polizei Karteikarten für Punks und Skinheads erstellt, wurden dann konsequent „Chaostage“ dageengehalten.

Wie keine andere Stadt bot Berlin mit seiner von hässlichen Rissen („die Mauer“) und Extremen geprägten cityscape den Humus für Kultur und Musik des Punk. Solche nutzlose Flächen jenseits jeder Verwertungslogik, verlassene Areale, Mauerreste, Industrieruinen und sichtbare Wunden eines Bomben-Weltkrieges gab (und gibt) es nur hier. Im Februar 1977 fand im Kant-Kino mit den *Vibrators* das erste Punk-Konzert statt. Wie Flächenbrand breitete sich dieses neue Lebensgefühl aus, - vor allem in Kreuzberg, dann auch nach 1989 im Osten. Maik Mertens (im *Ox-Fancine* 2003) beschreibt: es kam „zu einer Ära deutscher Underground-Kultur, die an Wichtigkeit kaum zu unterschätzen ist. Dabei ging in Berlin alles schneller und härter zur Sache als anderswo. Berlin hatte... die wahnwitzigsten Gruppen, die genialsten Ideen, die extremsten Texte, die heftigsten Drogen, die meisten Clubs, das beste Publikum und natürlich auch das fertigste Publikum..... Punk in Berlin hat es selbstverständlich nach 1989 immer gegeben. Wenn man alle Schattierungen und Mutationen von Punk zusammennimmt, dann ist dieser Style in Berlin heutzutage wahrscheinlich größer denn je. Dennoch: eine so aktive, geschlossene und einzigartige Szene wie zwischen 1977 und 1989 dürfte in Berlin und anderswo schwer wiederholbar sein“. Bereits die Namen der Punkrock-Gruppen sind Programm: BetonTod, Stromsperre, Abstürzende Briefftauben, Terrorgruppe, Die Ärzte, The Erections, Toxpack. Nina Hagen, die in Ost-Berlin geborene „Godmother of Punk“, wurde zur schillernden Figur, die zur Neuen Deutschen Welle überleitete und kulturell weit gefächert war (von Spiritualität, extraterrestrischer Intelligenz-Diskussion bis unberechenbarer Aggressivität). 1979 lieferte sie den ersten Punk-Skandal, als sie in Club 2 des ORF ihre

Masturbationstechniken vorführte und den Ruf einer „Medienterroristin“ erhielt, den sie mit vielen weiteren Provokationen immer wieder einlöste.

Musikalisch ist ‚Punk‘ sehr uneinheitlich geworden und tangiert viele andere Stile wie Metal Rock, gothic culture und die Batcave-Szene. Wesenhaft ist der bewusst inszenierte Dilettantismus, das Anti-Kommerzielle und Anti-Professionelle, das Do-it-yourself (eigene Produktion, eigener Vertrieb), die Lust am Hässlichen und Kaputten. Das outfit des Punk wurde auch in der Mode weiterentwickelt: Paul Gaultier z.B. nahm hier wichtige Impulse auf und öffnete dem Punk die Türen zur Pariser haute couture, - nahezu ein Hohn, wenn man an die Herkunft aus untersten Schichten des Lebens auf der Straße denkt... wo alles herkam.

Meine Komposition *Berlin Punk* ist keine Imitation von punk music, sondern versucht mittels einer Transposition in die sinfonische Sprache Lebensgefühl und Charaktereigenschaften des ‚Punk‘ darzustellen. Simpel und einfach gestrickt, sowohl einer Ästhetik des Hässlichen und des musikalischen Mülls verpflichtet, manchmal grell-bunt mit abgefahrener Lebenslust überzeichnend, aber auch – in den leiseren Teilen – etwas von dem Fragezeichen und der Sehnsucht nach Wärme vermittelnd: *Ich will doch nur, dass ihr mich liebt* hieß ein berührender Film des dem Punk durchaus seelenverwandten Rainer Werner Fassbinder. Das Saxophon – und noch exzessiver: vier Saxophone! – ist in der Lage, mit den extremen Arten der Tongebung diese zerrissene Stimmungsvielfalt einzufangen: hart, laut, dirty, schnoddrig, aggressiv, lyrisch, poetisch, sehnsuchtsvoll... das ist die beeindruckende Emotions-Skala, die von einem Spitzenensemble wie dem Berliner Quartett *Clair-Obscur* radikal umgesetzt wird.

LEPORELLO & GIOVANNI. Suite for double bass, contrabass balalaika & orchestra

UA 2019 Krasnoyarsk / Transsiberian Art Festival mit: Artem Chirkov (Kontrabass), Mikhail Dzyudze (Kontrabass-Balalaika), Dirigent: Vladimir Lande, 32', Ries & Erler Musikverlag

Sätze:

- 1: Prolog „Symbiose und Kontrast“ / Prologue: „Symbiosis & Contrasts“
- 2: Leporello
- 3: Giovanni's Liebesvariationen / Giovanni's Variations about Love
- 4: Leporello's Rebellion
- 5: Höfische Welt – Aus dem Ruder gelaufen / Courtly World – Out of Order
- 6: Giovanni's Serenade
- 7: Höllenfahrt / Decent to Hell
- 8: Epilog: Parade der Erinnerungen / Epilogue: The Parade of Memories

Vorwort:

Leporello & Giovanni entstand als Auftragswerk für den russischen Kontrabass-Virtuosen Artem Chirkov (St. Petersburg Philharmonie), der mich zu einem Doppelkonzert zusammen mit der Kontrabass-Balalaika inspirierte. Ein Instrument das vornehmlich in traditioneller Folklore beheimatet ist, - aber wunderbare Qualitäten für den klassischen Konzertsaal besitzt. Als poetische Idee, denen man diese unorthodoxe Instrumentalverbindung zuordnen kann, lieferte das spannungsgeladene Männer-Duo aus Mozarts Don Giovanni den Stoff: Don Giovanni, der zwischen Galanterie und brutaler Triebhaftigkeit seinen frivolen Lebensweg geht, - und dabei die Dienste seines Dieners Leporello einsetzt. Leporello ist keinesfalls eine servile Nebenfigur, sondern selbst von Freiheitsgedanken und sexueller Lust getrieben....

Das Doppelkonzert beschreibt die permanent changierende Relation zwischen beiden Figuren und zitiert – was sehr naheliegend war und als große Verehrung des genialen Mozart zu sehen ist – ausgiebig Motive und Themen aus seiner 1787 in Prag uraufgeführten Oper *Il dissoluto punito ossia il Don Giovanni* („Der bestrafte Wüstling oder Don Giovanni“). Während die Don Juan-Figur des unverbesserlichen Frauenhelden in der Kulturgeschichte zu einem Archetypus geworden ist, mit dem sich Künstler aller Genres schon tausendfach auseinandersetzen, - hat man die nicht minder facettenreiche Figur des Leporello meist übersehen. Wenn also nun der ‚edle‘ Kontrabass (Don Giovanni) auf die ‚rustikale‘ Kontrabass-Balalaika trifft, dann schlägt es Funken und einige Überraschungen werden bereitgehalten.

WATER – ELEMENT OF INFINITY. Concerto for 2 Flutes & Orchestra

UA 2020 Katowice (Polen) im Rahmen der CD-Einspielung mit Lukasz Dlugosz & Agata Kielar-Dlugosz (Flöten), Silesian Philharmonic Symphony Orchestra, Dirigent: Miroslaw Jacek Blasczyk, 23', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Cordially dedicated to Agata Kielar-Dlugosz and Lukasz Dlugosz“

Sätze:

1: *Water is the way of Dao / Wasser als Weg des Dao*

2: *Water Pearls / Im Garten der funkelnden Brunnen*

3: *Lowest places / Geheimnis des Tiefen*

4: *Moon over Erquan Springs / Mond über den Erquan Quellen*

5: *Water – Metamorphosis of power / Wasser – verborgene Gestalt der Kraft*

Vorwort:

Wasser ist ein bedeutendes Sinnbild des Daoismus um das Wesen des Dao zu verstehen. Laotse's Feststellung „die höchste Gottheit ist wie Wasser“ (im 8. Kapitel des Dao Te King) eröffnet die zentralen Aspekte des „richtigen Weges“: das Weiche und Sanfte kann zum Harten und Starken werden, Wasser ist die Essenz vom rechten Pfad, denn es fließt immer zu den unteren Orten. Im Christentum findet man dieselbe Weisheit ausformuliert: „Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden“ (Korintherbrief des Paulus). – Die berühmte chinesische Melodie *Moon reflected on Erquan Ying Yue* ist die Grundlage des vierten Satzes: sie wurde 1949 von dem blinden Erhu-Spieler A'Bing aus Wuxi (Jiangsu Provinz) komponiert und verbreitete sich schnell durch ganz China und wurde ein weltweites kulturelles Symbol. Der asiatische Dirigent Seiji Ozawa hörte sie 1978 und meinte, dass man sie nur auf den Knien betend wertschätzen kann. - Das Finale offenbart die meist unerkannte Gestalt des Wassers, - die ungeheure Kraft und Macht, die dem unscheinbar Weichen und Gestaltlosen innewohnt. Die Besetzung des Doppelkonzerts versinnbildlicht die Ambivalenz des Elements ‚Wasser‘ auf das Deutlichste: die Flöten repräsentieren das Weiche, und das volle Orchester die Kraft des Dao.

5: KLAVIERKAMMERMUSIK

(in alphabetischer Ordnung)

BARAKA / BLESSING POWER / SEGENSKRAFT for Violin & Piano

UA 2024 München (Rubinstein-Saal) mit Anna Kakutia (Violine) und Masha Dimitrieva (Klavier), 11', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Dedicated to Anna Kakutia & Masha Dimitrieva“

Sätze:

1: *Silence is the bridge between the souls* (Khalil Gibran)

Schweigen ist die Brücke zwischen den Seelen (Khalil Gibran)

2: *Man struggles to find life outside himself, unaware that the life he is seeking is within him / Der Mensch müht sich, das Leben draussen zu suchen; er bemerkt nicht, dass jenes, das er sucht, in seinem Inneren wohnt* (Khalil Gibran)

3: *Beauty is not in the face; beauty is a light in the heart* (Khalil Gibran)

Die Schönheit liegt nicht im Antlitz. Schönheit ist ein Licht im Herzen (Khalil Gibran)

Baraka stammt aus dem Islam und ist eine Art „Segenskraft“, die oft an bestimmte Gegenstände oder Orte (Kraftorte) gebunden ist und auf andere Menschen übertragen werden kann. Das Wort ist etymologisch mit dem Hebräischen „Bracha“ verwandt, was ebenfalls „Segen“ bedeutet.

Die dreiteilige Komposition versucht spirituelle Einstimmungen umzusetzen, die mit drei Weisheiten/Zitaten des libanesisch-amerikanischen Mystikers und Poeten Khalil Gibran (1883-1931) gegeben sind. Musikalisch werden diese in mantrahafte Floskeln und Beschwörungsgesten umgesetzt, wobei dann im dritten Satz eine betonte einfache Melodie entsteht, - „Semplice“: Herzblut pur!

STILL SEIN – CALLARSE für Klavierquintett (nach einem Gedicht von Pablo Neruda)

UA 2020 Zorneding, mit dem Schumann Quartett und Oliver Triendl (Klavier), 10', Ries & Erler Musikverlag

Sätze:

1: *Llamamos a la puerta del silencio / Lasst uns an's Tor der Stille pochen*

2: *Fragmentos de lo inaudible / Fragmente des Unhörbaren*

3: *El poder del silencio / Die Macht der Stille*

Vorwort:

„Pablo Neruda und die Stille“ handelt von der Kunst, sich mit dem wahren Wesen des eigenen Seins zu verbinden. Das Gedicht gilt als eines der schönsten der Lyrik-Geschichte. Es ist eine Einladung, vor allem durch die Rückkehr zur Natur wieder am wesentlichen Sein teilzunehmen. Stille ist als Gegenkonzept zur Welt der Maschinen, zur künstlichen inhumanen Welt und zu Krieg verstanden. Die Stille ist der Zauberspruch, mit dem man den mechanischen Lärm der Autos, Läden, der schlaflosen Industrien und Städte stoppen kann!

Dies alles nur eine Minute, einmal langsam bis zwölf zählen und still zu sein: es wäre eine eklatante Minute ohne Eile, ohne Autos, eine Minute in der alle Menschen vereint wären. Das Schweigen als kreativer Atem, der uns erlaubt, auf eine ganz andere Weise zu existieren: in einer Welt des Respekts und Miteinanders. Das Schweigen als Sinn-Perspektive, die über jede Kommerzialität, über Profitdenken und Egoismus hinausgeht.

Viele musikalische Werke haben uns schon in die Stille geführt. Exponiert darf ich an Claude Debussys (1862-1918) und seinem „*Musik ist die Stille zwischen den Tönen*“ erinnern, an viele Werke von Morton Feldman (1926-1987), von Giacinto Scelsi (1905-1988) oder von Toru Takemitsu (1930-1996), ...oder dezidiert an 4'33“ („*four thirty-three*“) von John Cage, das er 1952 mit Radikalität als Schlüsselwerk der Neuen Musik etablierte. Den Gedanken eines „*Silent Prayer*“ hatte Cage schon in den 40er Jahren bei der Beschäftigung mit dem japanischen Zen-Buddhismus und auch den „*White Paintings*“ von Robert Rauschenberg. - Das Klavierquintett *Stillsein – Callarse* führt assoziativ zu

Aspekten der Stille, in die von (weiter Ferne kommend) gelegentlich Fragmente geräuschhafter Hektik der Maschinenwelten und der urbanen Leerläufe einbrechen.

WENN DIE VERNUNFT SCHLÄFT, SINGEN DIE SIRENEN / WHEN REASON SLEEPS, THE SIRENS SING für Tenorsaxophon und Klavier

UA 2021 Berlin, mit Christoph Enzel (Saxophon) und Elisaveta Blumina (Klavier), 7',

Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „...Christoph Enzel herzlich gewidmet“

Vorwort:

Die Komposition wurde inspiriert vom gleichnamigen Gemälde des Surrealisten Max Ernst (1891-1971) aus dem Jahre 1960 (Pinakothek der Moderne, Bayerische Staatsgemäldesammlung, 65x45 cm) das mich schon seit langem faszinierte. Der Surrealismus offenbarte programmatisch, was eigentlich für alle Kunst zutrifft: der göttliche Funke eines Kunstwerks ist nie durch denkerische Angestrengtheit, Verstand und Vernunft geschaffen worden, sondern durch Überwindung von Rationalität, durch Loslassen, durch die Gnade eines Einfalls, durch Träumen oder andere aus dem unkontrollierbaren Unterbewusstsein kommende Impulse. Hier kann nicht der Ort sein, um phänomenologisch den tausendfach diskutierten Dualismus von Verstand/Vernunft kontra Unterbewusstsein/Intuition zu referieren. Das Hohelied der „Sprache des Herzens“, die der kühlen Sprache des reinen Denkens und der vernünftigen Logik entgegensteht, wurde seit Jahrtausenden von wissenden Menschen gesungen. Das vorliegende Werk, das auch als eine Hommage an Max Ernst zu sehen ist, benutzt u.a. die Stilmittel der repetitiven Musik, um mit den permanenten schnellen Wiederholungen eines Motivs in immer neuen Konfigurationen jenseits eines kontrollierenden Hörens das Fluidum des Unfasslichen zu erzeugen. Jenseits der Vernunft beginnen dann die Sirenen – jene mythologischen Mischwesen etwa aus Nixen und Vögeln – mit ihrem Gesang, ... der zu vernebeln und zu betören vermag.

6: DUO – TRIO – QUARTETT - QUINTETT

(in alphabetischer Ordnung)

AILULU. Jiddisches Wiegenlied aus Galicja für Flöte (Klarinette) und Harfe (Klavier, Orgel). Traditionelles Lied galizischer Juden aus dem 19. Jahrhundert

UA 2020 Danzig (Polen) anlässlich der CD-Einspielung mit Agata Kielar-Dlugosz (Harfe) und Carlos R. P. Montoya (Harfe), 4', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Sehr herzlich für Agata Kielar-Dlugosz“

Vorwort:

„Galicja“ ist eine historische Landschaft heute in der Ukraine (Ostgalizien) und in Ostpolen (Westgalizien). 1867-1918 war es Kronland in Österreich-Ungarn. Diese Region war kulturell stark von der jüdischen Bevölkerung geprägt, deren Sprache vor allem das jiddisch war. Während des Holocaust wurden die Juden millionenfach umgebracht.

DREI MANDALAS für Klarinette (oder Flöte, Violine, Saxophon) und Klavier (Orgel)

UA 1997 Neukeferloh bei München, mit Winfried Grabe (Violine) und Mathias Gerstner (Orgel), 9', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Meiner Tochter Christiane zum 14. Geburtstag“

Sätze:

1: *Andante con moto* – 2: *Moderato* – 3: *Calmo*

Vorwort:

'Mandala' ist in der östlich buddhistischen Kunst oder Religion ein ornamentales, meist kreisförmiges Gebilde. Es dient zur Meditation und symbolisiert mit seinen von inneren Ordnungen charakterisierten zyklischen Mustern die Ganzheit sowie Heilung von Menschen.

In Analogie dazu sind diese Musikstücke um rhythmische Muster kreisend, die auf merkwürdige Weise komplex (z. B. 5/4-Takt oder ein in 4+3+2 unterteilter 9/8-Takt) und doch sehr einfach sind. Vor allem auf rhythmischem Gebiet sind diese Mandalas unnachgiebig einzustudieren: objektiv und doch elastisch schwingend. Der Schluss des letzten Satzes soll ins Unendliche auslaufen.

OUR HOPE IS BLUE AND GREEN. Quintett für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Harfe

UA Rosenheim 2023 mit dem Ensemble Mosaïque, 7', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Für Alice Guinet und ihr „ensemble mosaïque“

Vorwort:

Das kurze musikalische Gedicht will ermahnen, unseren einzigartigen Planeten mit dem Blau seiner Ozeane und dem Grün seiner Pflanzenwelt zu retten und wertzuschätzen. Die Umweltzerstörung ist nahezu unumkehrbar fortgeschritten. Deshalb mischen sich in die hoffnungsvollen und friedlichen Töne – zentriert im naturhaften Schönklang der Flöte - auch dunkle Schatten, Spannung und vor allem eine Nervosität: es ist bereits „Fünf vor Zwölf!“.

Das Werk geht auf eine Version für Bambusflöte und Kammerensemble zurück, das 2012 im Auftrag des chinesischen Raumfahrtministeriums für Chen Yue und das „Chinese Aerospace Chamber Orchestra“ geschrieben und am 27. Oktober 2012 in Beijing uraufgeführt wurde.

RITUALS for Percussion Quartet

UA 2021 Straubing (Straubinger Musiktage) mit dem Percussion Quartett Stefan Blum, 17', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: "Cordially dedicated to Stefan Blum"

Sätze:

1: *Initiation* / 2: *Song of the wind* / 3: *Ritual 3+4=12*

Vorwort:

Rituals thematisiert in drei abstrakten Zeremonien gestische Ur-Zustände, die nach vorgegebenen Regeln ablaufen. Formelhafte und repetitive Momente dominieren die

ritualisierten Handlungsweisen. *Rituals* von 2021 sind eine Neukomposition eines älteren Werkes *UR-KULTUR 1* das am 8.8.1988 von Peter Sadlo und seinem Quartett beim Schleswig-Holstein-Musikfestival gespielt worden ist.

Im 1. Satz geht es um den Archetyp des ‚Anfangens‘: aus ersten noch irritierenden Regungen bildet sich ein Muster aus, was im musikalischen Sinn das sukzessive Herauskristallisieren einer Tonfolge A, Bb, C, d#, f, g# ist. Im motorischen Hauptteil ‚Allegro molto‘ sind zunächst nur rhythmische, tonale und klangfarbliche Fragmente zusammenhangslos zu hören, die sich aber verdichten und zunehmend sinnfälliger werden, - das Ritual des Beginnens.

Der 2. Satz kreist um das Urphänomen des ‚Windes‘, dem in einem Ritual des Imitierens facettenreich begegnet wird.

Im 3. Satz werden die Zahlen 3 und 4 in formelhaft wiederholter Gestik ritualisiert. Die ‚Drei‘ mit dem in die Zukunft oder ins Transzendente weisenden Vektor ist in allen Kulturen sehr mit religiöser Symbolik aufgeladen und verweist auf das Göttliche. Die ‚Vier‘ steht für die reale Materie (vier Himmelsrichtungen, vier Geschmacksrichtungen, vier 90-Grad-Winkel, die Kreis oder Quadrat konstituieren. Die heilige Zahl 12 aus 3x4 bestehend begegnet uns in Biologie, Religionen und Mythologien: Der Mensch hat beispielsweise zweimal zwölf Rippenpaare, in der Embryologie findet mit der Zwölferpackung um die Keimzelle die Bildung einer ‚Aussenhaut‘ und das autonome Leben statt. Das Götterkollegium der Griechen wie der nordisch-germanischen Mythologien umfasste 12 Götter. In der Bibel finden wir die 12 Stämme Israels; König Salomon wie auch die mystische Maria der Apokalypse hatten 12 Sterne in der Krone, 12 Stiere oder Widder wurden geopfert. Unser aus Mesopotamien stammender westlicher Tierkreis wie auch der chinesische Zodiac beinhalten 12 Tierbilder. Auch in der Physik und Naturwissenschaften ist die 12 allgegenwärtig, - man denke an den Kosmos der 12 Töne in der Akustik oder den basalen Dodekaeder in der Geometrie. Die ‚Zeit‘ ist z. B. das Resultat einer Verbindung von Raum (Materie) und Jenseits (dem Göttlichen), woraus sich bekanntlich die Tageseinteilung in 12 Stunden oder die Jahreseinteilung in 12 Monate

SISYPHOS. MYTHOLOGICAL POEM – MYTHOLOGISCHES GEDICHT for violoncello and percussion

UA 2025 München mit Philipp Schupelius (Cello) Leon Lorenz (Percussion), 15', Ries & Erler Musikverlag
Widmung: "Cordially dedicated to Philipp Schupelius & Leon Lorenz..."

Sätze:

1: *Up and Down* / 2: *Ad absurdum* / 3: *Dreams and illusions* / 4: *The Happiness of Sisyphos*

Vorwort:

Das Mythologische Gedicht *Sisyphos* greift in der Besetzung als Duo dieselbe Thematik auf, die schon in der Sinfonie Nr. 2 *Sisyphos* – durchaus im autobiographischen Sinne – aktuell war: Sisyphos war wegen frevlerischer Listigkeit zu ewiger Arbeit verdammt worden war. Inspiriert vom Essay *Mythos des Sisyphos* des Albert Camus wird in meiner musikalischen Interpretation diese anscheinende Bestrafung in ein Positives transformiert: es gilt, das Absurde des von Mühe und alltäglicher Routine besetzten Menschenlebens zu erkennen, sich auch auf keine Illusionen und falsche Hoffnungen zu verlassen, und schließlich das von Utopien befreite Sein im geerdeten ‚Jetzt‘ zu akzeptieren. In seiner Einsicht „Schicksal ist keine Bestrafung. Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen“ hat Albert Camus die zentrale Frage, „ob das Leben die Mühe, gelebt zu werden, lohnt oder nicht“ für jeden

Menschen positiv beantwortet. In Teil 1 werden Mühe und Qual des Hochstimmens eines Felsens, dann das ewig sich wiederholende Abwärtsfallen in rondoartiger Form erlebbar gemacht. In Teil 2 wird das Camus'sche Absurde selbst zum Thema gemacht, indem repetitive Bewegungsmuster und ‚harte Arbeit der Solisten‘ auf die Spitze getrieben werden. Nach den betörend schönen Träumen und Illusionen des dritten Teils werden die benutzten musikalischen Pattern aus ihrer Negativität befreit und in einen Kontext gestellt, der als Glück und Freude am Energetischen und Kraftvollen aufgefasst werden kann.

Die Klarsichtigkeit des Sisyphos, weshalb ihn die Gottheit zur Qual verdammt hatte, ist genau diese Eigenschaft geworden, die ihm erneut zum Sieg verholfen hatte. In einem bedenkenswerten Lebensmotto von Camus formuliert: „Es gibt kein Schicksal, das durch Verachtung nicht überwunden werden kann“. Mit diesem Mythos haben sich viele auch moderne Denker befasst. Unter anderem auch Günther Grass, der in einem Gespräch *Phantasie als Existenznotwendigkeit* mit Siegfried Lenz sagte: „Der Stein ist da, ich wälze ihn, ich nehme die Strafe der Götter nicht nur an, ich höhne weitere den Göttern. Ich sage: bitte schön, der Stein gehört zu mir.“

WATER – ELEMENT OF INFINITY Trio for 2 Flutes & Piano / Flötentrio

UA München 2025 (Orff-Zentrum) mit Lukasz & Agata Dlugosz (Flöten), Andreas Skouras (Klavier), 23', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: Cordially dedicated to Agata Kielar-Dlugosz and Lukasz Dlugosz

Sätze:

1: *Water is the way of Dao* / 2: *Water Pearls* / 3: *Lowest places* / 4: *Moon over Erquan Springs* / 5: *Water – Metamorphosis of power*

Vorwort:

Wasser ist ein bedeutendes Sinnbild im Daoismus um das Wesen des Dao zu verstehen. Laotse's Feststellung „die höchste Gottheit ist wie Wasser“ (im 8. Kapitel des Dao de Jing) eröffnet die zentralen Aspekte des „richtigen Weges“: das Weiche und Sanfte kann zum Harten und Starken werden, Wasser ist die Essenz vom rechten Pfad, denn es fließt immer zu den unteren Orten. Im Christentum findet man dieselbe Weisheit ausformuliert: „Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden“ (Korintherbrief des Paulus). – Die berühmte chinesische Melodie *Moon reflected on Erquan Ying Yue* ist die Grundlage des vierten Satzes: sie wurde 1949 von dem blinden Erhu-Spieler A'Bing aus Wuxi (Jiangsu Provinz) komponiert und verbreitete sich schnell durch ganz China und wurde ein weltweites kulturelles Symbol. Der asiatische Dirigent Seiji Ozawa hörte sie 1978 und meinte, dass man sie nur auf den Knien betend wertschätzen kann. - Das Finale offenbart die meist unerkannte Gestalt des Wassers, - die ungeheure Kraft und Macht, die dem unscheinbar Weichen und Gestaltlosen innewohnt.

Das Flötentrio ist gleichzeitig der Klavierauszug zum gleichnamigen Doppelkonzert für zwei Flöten und Orchester, kann jedoch vollwertig im Kammerkonzert gespielt werden. Die Soloparts beider Werke sind identisch.

7: KLAVIERMUSIK

(in alphabetischer Ordnung)

SOMBRAS FRAGMENTARIAS. Oszillierende Gedanken zur „Pavane de Spaigne“ von Michael Prätorius (1571-1621) für Klavier solo

UA 2021 Bochum mit Jona Kümper (Klavier), 3', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Für Stefan Heuke und seine brillante Idee, einem verdienstvollen Komponisten die gebührende Aufmerksamkeit zu verschaffen.“

Vorwort:

Das Werk entstand für das „Projekt Michael Prätorius“ des Komponisten Stefan Heuke. Er hatte seine komponierende Kollegenschaft eingeladen, als Hommage an Michael Prätorius (1571-1621) dessen 450. Geburtstag und 400. Todestag sich gleichzeitig jähren, eine Paraphrase zur *Pavane de Spaigne* aus der Sammlung *Terpsichore* zu schreiben. In meinen *Sombras Fragmentarias* („Fragmentarische Schatten“) war die farbige Harmonik mit den auffälligen Querständen wie zum Beispiel bei den Akkordverbindungen A-Dur-C-Dur oder F-Dur-D-Dur das inspirierende Moment. Chromatisches Oszillieren führte zu den oszillierenden Gedanken, wobei Melodiezitate und Skalen mit übermäßigen Sekunden ein spanisches Kolorit evozieren.

8: SELTENE BESETZUNGEN

(auch Zuspieldung, gezupfte Instrumente)

(in alphabetischer Ordnung)

GOTHAM-SCAPES for saxophone & sounddesign (percussion ad libitum)

UA 2014 Frankfurt, Sendesaal des Hessischen Rundfunks, mit Christian Segmehl (Saxophon), Lars Rapp (Percussion), 10', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Christian Segmehl herzlich gewidmet“

Sätze:

1: *Gothams Machine Men*

2: *Moon over Blackgate Island*

3: *Arkham Sylum*

4: *Godamn' City*

Vorwort:

Mit Gotham City ist weniger jener Handlungsort der *Batman-Comic-Serie* gemeint, wie ihn der Schriftsteller Bill Finger entwarf und recht konkret beschrieb oder wie er dann in den Comic-Zeichnungen und Batman-Filmen visualisiert wurde. ‚Gotham‘ ist vielmehr die „düstere Stadt der grauen Schatten“ als Prinzip: ihr historisches Stilgemisch aus Gotik, Neogotik oder Art Nouveau nach 1900 ist mit futuristischer Technologie überwachsen und könnte auch jene synthetische Stadt Metropolis sein, wie sie Fritz Lang in seiner beklemmenden Horrorvision geschildert hat. Eine genusslose und graue Stadt, die sich wie ein Moloch über die Menschen gestülpt hat, die in dieser seelenlosen und von Maschinen regierten Welt arbeiten müssen. Kriminalität, Korruption, Licht- und Hoffnungslosigkeit sind die Merkmale. *Blackgate Island* ist eine Gefängnisinsel und *Arkham Sylum* eine psychiatrische Anstalt, - beide senden ein Klima dunkler Angst, denn jedes Abweichen von Gesetz und Norm führt zu diesen Endstationen menschlicher Existenz. - *Gotham* - einst der Spitzname auch für New York - könnte das Prinzip aller Mega-Cities sein, die heute weltweit schnell aus dem Boden schießen und ebenso schnell zerrotten und unregierbar zum tödlichen Moloch werden.

Das Werk kann mit Saxophon und Audiozuspielung aufgeführt werden, oder es kann ad libitum live ein Schlagzeug dazutreten. Für beide Versionen gibt es im Verlag das passende Playback-File.

REQUIEM. ABOUT INSECTS & THE MICROBIOTIC WORLD for string quartet, percussion and Video with sound design

UA 2022 Berlin / Konzerthaus mit Stefan Blum (Percussion) und dem Gropius Streichquartett, 9', Ries & Erler Musikverlag

Dedication: "Cordially dedicated to Wolfgang Emanuel Schmidt and the Gropius String Quartet"

Sätze:

1: *Aliens among us!* / 2: *Spider & Fly* / 3: *From ugly to beautiful (Caterpillar & Butterfly)* / 4: *Beetles Rag* / 5: *In the city of Ants* / 6: *Requiem for a dying world*

Vorwort:

Die Zerstörung unseres Planeten durch den Menschen hat gerade in den letzten Jahrzehnten zur drastischen Ausrottung der Insekten geführt. Nicht nur die Bienen, die wir nachweislich zur Befruchtung und zum Erhalt der uns lebensnotwendig schützenden Pflanzenwelt brauchen, sind Teil von Gottes sinnvoller Schöpfung, sondern auch die Wespen, Spinnen, Käfer, Fliegen, Kakerlaken, Schmetterlinge oder Heuschrecken, - auch die Viren und Bakterien. Gerne bezeichnen wir diese als 'Ungeziefer' oder 'Schädlinge' und beziehen dadurch die Erlaubnis, diese von Schönheit und fantastischem Formenreichtum gezeichnete Welt zu zerstören. Dabei hat die Menschheit mit ihrer aggressiven Inbesitznahme der Erde das Ökosystem derart in Unordnung gebracht, dass die die Intelligenz dieser unglaublichen Artenvielfalt verloren ging... Wir sind das Ungeziefer!

Dieses REQUIEM will aufrütteln: nicht nur mit Resignation und Larmoyanz, sondern auch mit Sinnlichkeit, mit vitalem Humor (etwa in den Assoziationen zu Tango, Ragtime, Czardas) und vor allem dem Verweis auf den Reichtum der Farben und kreativen Formen. Die Welt der Insekten & Co ist von einer rätselhaften Schönheit und Magie der Fremdartigkeit getragen, die wir in unserer Achtlosigkeit völlig übersehen.

In letzter Sekunde muss die Menschheit ihre zerstörerischen Impulse überdenken und reduzieren: Die Verschmutzung durch Kunstlicht, der Einsatz der Düngemittel und Pestizide, die planlose Urbanisierung mit dem Trend zur Mega-City und dem Zü-Betonieren der Erdoberfläche, mit dem Abholzen der Wälder, mit der Domestizierung der Flüsse und Gewässer. „Es ist schon 5 nach 12!“

RA. RITUAL für zehn Flöten. Piccolo, Grosse Flöten, Altflöten, Bassflöten

UA 2017 München, Hochschule für Musik und Theater, mit dem Münchner Flötenensemble, 6', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter herzlich gewidmet“

Vorwort:

Die Komposition wurde von der Idee des ägyptischen Sonnengottes inspiriert. Ra ist der höchste und älteste der altägyptischen Götter (entsprechend dem Kronos der griechischen Mythologie). Die Klanglichkeit der 10 Flöten versinnbildlicht in den hohen Registern das helle Funkeln der Sonne (mit einer virtuosen Endlosbewegung) und stellt in den tiefen Registern Würde und Macht dieses Vatergottes dar.

9: ORGELWERKE

(in alphabetischer Ordnung)

SILENT PRELUDES...ABOUT INSECTS & THE MICROBIOTIC WORLD for organ (with tape or video / Sound design by Friedrich M. Dosch)

Motto: „Und Gott schuf alles Getier, was da lebt und webt...“ / „So God created every living creature that moves...“ (Genesis 1,21).

UA Dormagen (Christuskirche) mit Georg Wendt (Orgel), 21', Ries & Erler Musikverlag

Sätze:

Prelude Nr. 1: *Bacteria & Viruses / Bakterien & Viren*

Prelude Nr. 2: *The Spider / Die Spinne*

Prelude Nr. 3: *Jellyfish Dancing / Tanzende Quallen*

Prelude Nr. 4: *Dark world of the mites / Dunkelwelt der Milben*

Prelude Nr. 5: *The Ant / Die Ameise*

Prelude Nr. 6: *Insects, a fantastic world – lost forever!*

Insekten, eine fantastische Welt – für immer verloren“

Vorwort:

Stille ...ist eine hohe Disziplin des Menschseins. Von Laotse's „Stille und Ruhe bringen die Welt ins rechte Maß“ bis zur Feststellung des Kulturphilosophen Max Picard (1888-1965) „Nichts hat so sehr den Menschen verändert, als der Verlust des Schweigens“ finden wir den Wert des Stillseins dokumentiert. Mathematik und Geometrie wissen, dass die Vektoren aller Zahlen aus der Null entstammen, in der Unscheinbarkeit des weißen Lichts ist der Reichtum aller Spektralfarben enthalten, jeder Klang der Musik wird aus der Stille geboren. Für alle Kreativen waren Einsamkeit und Stille unabdingbare Basis. So Kurt Tucholsky „Man muss aus der Stille kommen, um etwas Gedeihliches zu schaffen“. Jean Paul „Unsere größten Erlebnisse sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden. Meister Eckhart, der als Mystiker alle Philosophen der Neuzeit anregte: „Das ewige Wort wird nur in der Stille laut“, oder Khalil Gibran: „Silence is the bride between the souls“.

Um zur Stille zu finden, kann es eine schöne Übung zu sein, sich in die absolut fremde und geheimnisvolle mikrobiotische Welt der Bakterien und Viren zu begeben, in den Mikrokosmos der Insekten, Spinnen oder Milben (wir schlafen jede Nacht mit den 10 Millionen Hausstaub-Milben in unserem Bettzeug). Und wir lernen Toleranz und Mitgefühl: nicht nur wir – und die allseits bekannten Tiere und Pflanzen – sind die Geschöpfe Gottes, sondern auch diese unbekannte und extrem artenreiche Lebenswelt aus der mikroskopischen Stille. Material genug, für eine fruchtbare Meditation!

Es hat sich bewährt, die Orgelmusik frei zu projizierten Videos zu spielen, auf denen das Sounddesign von Friedrich M. Dosch und die Elektronik-Kompositionen von Enjott Schneider bereits punktgenau angelegt sind. Die Videofiles sind beim Musikverlag erhältlich.

10: ORGEL „PLUS“ – mit weiteren Instrumenten

(in alphabetischer Ordnung)

FIVE TO TWELVE - TIME IS RUNNING OUT for percussion quartet & organ

UA 2023 München Herz-Jesu-Kirche, mit Hansjörg Albrecht (Orgel) und der Christian Benning – Percussion Group, 6', Ries & Erler Musikverlag

Vorwort:

Die Zerstörung des Heimatplaneten durch eine in ihrer Kommerz-Sucht und Industrialisierungswut egoistisch gewordenen Menschheit ist bereits unumkehrbar: ‚Fünf vor Zwölf!‘ ist schon ein eher beschönigendes Motto geworden. Die Zeit läuft uns davon! Eingerahmt von einem eher meditativen Eingangs- und Schlussteil mit leisen und fragilen Klängen – die Verletzlichkeit der Erde und ihres Ökosystems repräsentierend – drückt vor der kraftvolle Mittelsatz *Vivo Furioso* sowohl das Leben in sinnlos beschleunigter Zeit wie auch die Wut über die überall anzutreffende Verantwortungslosigkeit aus. Ein symbolisches Spiel mit den Zahlen 3, 4 und 5 schafft spielerisch einen rhythmischen Zusammenhalt: $3+4+5 = 12$ und auch $3 \text{ mal } 4 = 12$. Dreier- und Viererpattern überlagern sich permanent und werden von einem obsessiv treibenden Ritornell im 5er-Takt dynamisiert.

Das Werk entstand für das 1. *Internationale Online Orgel-Festival 2023*.

11: CHORWERKE MIT ENSEMBLE

(in alphabetischer Ordnung)

LUNEA-WALZER für Chor und Solovioline: ...UND BRAUSEND VERSCHLINGT SIE DAS WONNEMEER. Nach der Tanzszene aus Faust - Ein Gedicht von Nikolaus Lenau (1802-1850)

UA 2022 in einer Ring-Uraufführung Berlin (Konzerthaus), mit Franziska Hölscher (Violine) und dem Süddeutschen Kammerchor, Dirigent: Gerhard Jenemann, 13', Ries & Erler Musikverlag

Vorwort:

Auftragswerk des Süddeutschen Kammerchors zu einem „Faust-Projekt“. Nicht Goethes *Faust* ist hier der Ausgangspunkt, sondern „*Faust – Ein Gedicht*“ (1836) des tiefromantischen Poeten Nikolaus Lenau (1802-1850), der so tragisch jung in einer Irrenanstalt schließlich verstarb. „Lunea“ ist ein Anagramm des Dichternamens, das auf den Aspekt ‚Luna‘ als mondsüchtig und ‚launisch‘ verweist. - Die Szene mit dem Tanz in der Dorfschenke wurde vor allem durch Franz Liszt bekannt, der dazu seinen legendär gewordenen *Mephisto-Walzer* komponierte. Dieser liegt motivisch dem *Lunea-Walzer* vor allem in der virtuosen Solovioline zugrunde. Die halsbrecherische Virtuosität des Liszt'schen Originals wurde sozusagen vom Klavier in die Violine transferiert. – In der Dorfschenkenszene fordert Mephistopheles den jungen Faust auf, die Erotik des ausgelassenen Tanzes zu erleben. Mephisto nimmt dabei einem Dorfgeiger das Instrument aus der Hand, um selbst mit einer wilden Teufelsmusik die Stimmung aufzustacheln, - zur wüsten Orgie mit kollektiver sinnlicher Verwirrung!

12: WERKE MIT SOLOGESANG

(in thematisch und alphabetischer Ordnung)

LIEDER DER NATUR. DREI GEDICHTE VON J. W. VON GOETHE für Sopran und Klavier

UA 2021 München (Rubinstein-Saal) mit Ute Ziemer (Sopran) und Tobias Jackl (Klavier), 13',
Ries & Erler Musikverlag
Widmung: „Ute Ziemer herzlich gewidmet“

Sätze:

1: *Immer eins wie alles achten* / 2: *Die volle Welt* / 3: *Des Menschen Seele*

Vorwort:

Goethes Auffassung der Natur war ganzheitlich und kosmisch: im Kleinen spiegelt sich das Große, im Makrokosmos dupliziert sich der Mikrokosmos. Alles Viele ist Eins... eine Art Bekenntnis zum Schöpfergott, - jenseits jeglicher Religionsausformung. In den drei tief sinnigen Gedichten, die hier ausgewählt und vertont wurden, spiegelt sich dieser Facettenreichtum wider. Musikalisch wird deshalb ein weites Stilpanorama einbezogen: vom simplen Grundpuls, dem einzelnen Bordun-Ton und ethnologisch inspirierter Vokalität ("ein wortloser Gesang der Mutter Erde"), dem Windgeräusch bis zur komplexen Harmonik und zum überlagerten Rhythmus. Ein Liederzyklus, der unerwartet existentielle Einsichten zu erzeugen vermag.

...BALDE RUHEST DU AUCH! - LIEDER-REISE NACH HANS ROTT für Bariton (Alt) und Orchester

UA München 2013 (im Rahmen der CD-Einspielung Öhms Classics) mit Michael Volle, Münchner Symphoniker, Dirigent: Hansjörg Albrecht, 23', Ries & Erler Musikverlag
Textdichter: Johann Wolfgang von Goethe, Vinzenz Zusner
Widmung: „Michael Volle herzlich gewidmet“

Sätze:

1: *Prolog* / 2: *Wandrer's Nachtlied (Goethe)* / 3: *Intermezzo* / 4: *Das Veilchen (Zusner)* /
5: *Intermezzo* / 6: *Zwei Wünsche (Zusner)* / 7: *Intermezzo* / 8: *Das Vergissmeinnicht (Zusner)* / 9: *Intermezzo*
/ 10: *Der Sänger (Goethe)* / 11: *Epilog*

Vorwort:

Hans Rott wurde von Gustav Mahler als der begabteste der Kompositionskollegen in der Klasse von Anton Bruckner bezeichnet. Er schrieb schon jung die gigantische Sinfonie Nr. 1, die aber von Johannes Brahms abgelehnt wurde. Aus dieser Enttäuschung entstand eine Psychose, Verfolgungswahn... und Hans Rott starb mit 26 Jahren in einer Wiener Irrenanstalt. Enjott Schneider arrangierte Klavierlieder und Fragmente von Hans Rott, die meistens um das Thema ‚Tod‘ kreisen. Diese spätromantischen Rott-Musiken wurden mit Zwischenspielen in moderner Tonsprache kommentiert... und Enjott Schneider schuf so eine bedrückende Reise ins Dunkel, bei der sich die von ihm orchestrierten Rott-Fragmente und die modernen Intermezzi organisch ineinander verwoben zeigen.

Die erste Live-Uraufführung fand 2019 in Besancon (Frankreich) statt, - als Überraschungs-Programmpunkt bei einer Aufführung von G. Mahlers 1. Sinfonie *Titan*, mit Arnaud Guillou (Bariton), Leitung: Jean-Francois Verdier

13: MUSIK FÜR ASIEN

(in thematisch und alphabetischer Ordnung)

PICTURES OF YANG GUIFEI - concert for flute & orchestra (Dizi-Flute oder Western Concert Flute

UA 2016 Jilin (China), mit Chen Yue (Dizi) and the Jilin Symphonic Orchestra, directed by LU Shia
UA 2020 Katowice (Polen) mit Lukasz Dlugosz (Konzertflöte), Silesian Philharmonic Symphony Orchestra, directed by Miroslav Jacek Blasczyk, 27', Ries & Erler Musikverlag
Commissioned 2015 by Chen Yue and the Chinese Ministry of Culture

Widmung:

(Version mit Dizi): "Dedicated to the great Dizi-Player Chen Yue"

(Version mit Konzertflöte): „Lukasz Dlugosz ist diese Version mit Konzertflöte herzlich gewidmet“

Sätze:

1: *Dunkle Geheimnisse einer antiken Schönheit* / 2: *Der Regenbogen-Federtanz* / 3: *Duft der pink-roten Lychees*
/ 4: *Aufstand und Tod*

Vorwort:

Yang Guifei (719-156) war eine der „Vier Schönheiten“ des alten China und die Lieblingskonkubine von Kaiser Xuanzong (685-762) der Tang-Dynastie. Yang ließ sich von ihrem Ehemann scheiden und wurde taoistische Nonne unter dem Namen „Taizhen“ („Höchste Wahrheit“). Mit 26 Jahren wurde sie vom 61jährigen Kaiser Xuanzong zur „Guifei“ (kaiserlichen Gefährtin) ernannt. Aus Liebe baute er den „Hot Spring Palace“ bei Lishan Mountain für Yang Guifei und ihre Schwestern um. Er wurde Huaqing Palace benannt und wurde zum Ort, wo Musik, Dichtung und alle Künste in der Tang Dynastie ihren Höhepunkt fanden. Yang war Sängerin, Tänzerin und spielte die Dizi-Flöte (wie in dem berühmten Gemälde von Hosoda Eishi 1756-1829 gezeigt). Der Kaiser war ebenfalls begabter Musiker und oft führten sie gemeinsam ‚Rainbow Feather Dance‘ (Regenbogen-Federtanz) auf. Jährlich am 7. Tag des 7. Mondmonats (unserem August entsprechend) bewies Xuanzong seine ewige Liebe mit Festlichkeiten, bei denen Hunderte Musiker und Künstler an den Hof von Yang Guifei gebracht wurden. Ihre Lieblingsfrüchte waren die Lychees: kaiserliche Boten brachten diese Früchte 1500 Meilen aus dem Süden zur Hauptstadt Chang’an (heute Xian), indem sie Tag und Nacht auf schnellen Pferden ritten. Es war ein Leben wie im Märchen. Der Tang-Dichter Bai Juyi schrieb in seinem *Lied von der unaufhörlichen Trauer*:

„Ihr Haar wie eine Wolke / ihr Antlitz wie eine Blume / Eine goldene Haarnadel verzierte ihre Zöpfe. / Hinter dem warmen Vorhang aus Lotusblumen / vergnügten sie sich in Frühlingsnächten / und bedauerten einzig, dass die Frühlingsnächte so kurz waren / und standen erst bei der Mittagssonne auf“

Bei diesem märchenhaften Leben nahm Xuanzong immer weniger Anteil an den Regierungsgeschäften und die Macht wurde von Höflingen mit Li Linfu als Diktator übernommen. General An-Lushan wurde Militärgouverneur. Es gab verschiedene Aufstände und seit 751 kontrollierte er vierzig Prozent der Tangs-Streitkräfte. 755 rief er eine neue Dynastie aus und initiierte die Anshi Rebellion. Als er die Hauptstadt Chang’an einnahm, flohen der Kaiser und sein Hof nach Chendu. Soldaten und Offiziere nahmen Yang Guifei gefangen und forderten ihren Tod. Sie erhing sich 38jährig selbst mit einem seidenen Strick an einem Baum.

Als der in Schmerz aufgelöste Kaiser ihren Leichnam holen wollte, fand er keinen Körper im Grab! – Ein japanischer Mythos berichtet, dass Yang nicht starb, sondern gerettet wurde und nach Japan floh, wo sie bis zum Lebensende blieb. Aber die Liebe von Xuanzong war unaufhörlich, sein ewiger Schmerz über ihren Verlust erkaltete nie: „Himmel und Erde mögen nicht für immer dauern / doch diese Trauer war ewig“ (Bai Juyi, *Song of the Everlasting sorrow*).

Dieses Flötenkonzert reflektiert Bilder und Stimmungen dieser Geschichte von Yang Guifei und kombiniert westliche Symphonik mit chinesischen Skalen und Melodiefragmenten. Die Flöte ist dabei die Seele der chinesischen Prinzessin.

SILK ROAD – MARCO POLO GOES EAST für Sheng und Orchester

UA 2024 in Konstanz (Konzilgebäude) mit Wu Wei (Sheng), Bodensee Philharmonie, Dirigent: Gabriel Venzago, 22', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „WuWei herzlich gewidmet, - für nunmehr 25 Jahre Zusammenarbeit und Freundschaft“

Sätze:

1: *Towards Samarkand* / 2: *Adventure in the Pamir-Mountains* / 3: *Crossing the Taklamakan* / 4: *Kublai Khan – Mongolian Conqueror* / 5: *Beautiful Hangzhou* / 6: *Finale*

Vorwort:

Seit der Arbeit an der Oper *Marco Polo*, die in chinesischer Sprache komponiert und 2018 in Guangzhou und Beijing uraufgeführt wurde, hat mich die rätselumwobene Figur des Venezianers Marco Polo (1254-1324) fasziniert. Das Konzert zeichnet die Reiseroute des wohl berühmtesten Reisenden der *Silkroad* nach: Von der arabischen Prunkstadt Samarkand im mehr persisch-türkischen Stil geht es über das gefährliche Pamir-Gebirge, die Wüste der Taklamakan bis zum mongolischen Herrscher Kublai Khan... dieser eroberte China und besiegte die Regierung der Song Dynastie und begründete dann seine Yuan Dynastie... Schließlich sind wir in Hangzhou, der schönen Stadt voller Seen und Kanäle, dem Venedig Chinas... typisch für die Kultur der traditionellen Han-Chinesen.

Dichtung und Wahrheit liegen in Marco Polo's Reisebericht eng beieinander. Fragen bleiben offen, Vieles ist aber auch belegt. Gesichert scheint, dass er für 24 Jahre im Fernen Osten weilte und vor allem im Dienst des mongolischen Kaisers Kublai Khan (1214-1294) seine Erkundungen unternahm. Was unbestreitbarer Fakt bleibt, ist eine sensationelle Rezeptionsgeschichte: Der Reisebericht erhielt in Italien den Beinamen „Il Millione“, weil er nach der Bibel das am meisten kopierte und gelesene Buch des Mittelalters war. Bis heute gilt Marco Polo in China als Personifizierung der Seidenstrasse, als Chiffre für Völkerfreundschaft und kulturellen Austausch. Im Jahre dieser Uraufführung und CD-Produktion konnte dem 700. Todestag von Marco Polo gedacht werden.

Marco Polo goes East ist die für westliches Symphonieorchester weiterentwickelte Variante einer Fantasie *The Travels of Marco Polo*, die für Sheng und Chinese Orchestra vom Hongkong Chinese Orchestra in Auftrag gegeben und uraufgeführt wurde.

TIGER, DOG & ROOSTER - Concerto for Sheng, Percussion & Orchestra

UA 2016 in Beijing/ NCPA National Center of Performing Arts mit WuWei (Sheng), Li Biao (Percussion), Orchestra of NCPA, Dirigent: Claus Peter Flor, 25', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: "Dedicated to my friends Li Biao & WuWei"

Sätze:

1: *Tiger* / 2: *Dog / Hund* / 3: *Rooster / Hahn*

Vorwort:

Sheng und Percussion sind in ihren Klangfarben sehr reich und voller Kontraste. Dies ermöglicht die differenzierte Charakterisierung von drei Tieren der chinesischen Astrologie, - die sich auf Interpreten und Komponist beziehen: Tiger (der Komponist, ein

Metall-Tiger), Hund (der Sheng-Solist ein Metall-Hund) und Hahn (der Percussion-Solist, ein Erd-Hahn).

DER TIGER:

Ich bin mein eigenes Gesetz!
Die ganze Welt ist mein Revier,
In dem ich hemmungslos das Leben liebe.
Ruhelos greife ich nach den Sternen,
Die bunt & glitzernd meine Leidenschaft erwecken.
Optimismus ist mein Credo...
Ich bin der lebenshungrige Tiger!

Unbezähmbare Energie, optimistische Daseinsfreude, Kühnheit und hemmungslose Gefühle. Sein rebellisches und unberechenbares Wesen ist voller Tatendrang. Immer auf dem Sprung, neugierig und manchmal zu voreilig liebt er das Leben in praller Buntheit. Mit seiner Begeisterungsfähigkeit, Tollkühnheit und Spontaneität zieht er alle magisch an. Sein Feind heißen Monotonie und Einschränkung. Speziell der Metall-Tiger ist aktiv, aggressiv, immer auf Hochspannung, ein leidenschaftlicher workaholic.

DER HUND:

Ich unterscheide Gut und Böse, Freund und Feind.
Und bin dem Guten unerschütterlich treu.
Mein Revier verteidige ich mit Temperament.
Mit Selbstdisziplin achte ich Tradition und Werte.
Gibt es Wahrhaftigkeit und gleiches Recht für alle,
dann kann ich mich des Lebens freuen.
Ich bin der mitfühlende Hund!

Vertrauen, Mitgefühl, Treue und ein starker Gerechtigkeitssinn zeichnen den Hund aus. Er ist intelligent, ehrlich, selbstlos, kritisch, aber auch sehr großzügig. Hat er Freundschaft geschlossen, so wacht er loyal und vermag mit großer Menschenkenntnis Freund und Feind zu unterscheiden. Der Metall-Hund hat klare Prinzipien, verteidigt verbissen sein Territorium, streng, - doch nobel und wohlütig. Er wahrt eiserne Selbstdisziplin und nimmt die Dinge sehr ernst. Er hat klaren Verstand und kann dennoch stundenlang nach Kompromissen suchen, weil er oft pessimistisch denkt. Bei glücklichen Lösungen jault er vor Freude. Ein sicherer Freund, dessen Freundschaften nie oberflächlich sind. Gibt besonnene Ratschläge, ohne an seine eigenen Interessen zu denken.

DER HAHN

Ich rufe den Tag aus und gebe euch redselig Zeichen!
Bunt ist mein Gefieder und stolz mein Kamm.
Makellos, geschliffen im Auftreten
und mit gravitatischem Gang Sorge ich für Ordnung.
Gerne maßlos, verliebt in Schmuck und Prestige
sind brillantes Auftreten und Schärfe des Intellekts meine Ideale.
Mittelmäßigkeit ist mir unerträglich.
Ich bin der stolze Hahn!

Der Hahn ist bunt, theatralisch, extrovertiert. Mit übermäßigem Selbstvertrauen, lauthals krähen, schmiedet er manchmal auch unsinnige Pläne, plustert sich gerne auf und kann

mit seiner anmaßenden Art viel Ärger schaffen. Doch ist er talentiert und von aufrechtem Charakter. Die Streitlust des Gockels ist sprichwörtlich. Er ist raffiniert, ordentlich, präzise, organisiert, entschieden, wachsam. Ein besorgtes Wesen. Ein großer Schauspieler, vor allem wenn er im Mittelpunkt steht, glänzen kann und „Hahn im Korb“ ist. Glänzender Unterhalter und gerne Kopf einer Clique von Freunden.

Der Erd-Hahn ordnet, klassifiziert sehr analytisch und kann lernbegierig durch sein Konzentrationsvermögen wahre Wunder vollbringen. Sein Forschungsdrang kennt keine Grenzen. Er zeigt vor allem die strahlende Seite seiner Persönlichkeit, auch wenn er gerne von krankhaften Stimmungswechseln geprägt ist.

YIN & YANG. Concerto for Sheng and Orchestra

UA 2017 Krasnojarsk (Siberia) / Philharmonic Hall, mit Wu Wei (Sheng), Dirigent: Simon Gaudenz, 25', Ries & Erler Musikverlag

Widmung: „für Wu Wei und seiner unmittelbaren Verkörperung von Energie und Geist“.

Sätze:

1: *Yin* / 2: *Yang*

Vorwort:

Yin & Yang. Concerto for Sheng and Orchestra.... bezieht sich auf ein über 3000 Jahre altes Konzept des Daoismus: es gibt keine wirkliche Dualität; die vermeintlichen Gegensätze unterliegen dem ständigen Wandel und aus dem Hellen wird das Dunkle, aus dem Negativen das Positive. Das Prinzip der Polarität beinhaltet zwar den polaren Gegensatz, - jedoch sind die Paare untrennbar miteinander verbunden und bleiben immer aufeinander bezogen – vergleichbar dem steten Wechsel von Wellenberg und Wellental bei einer Frequenz.

Die beiden gängigen Symbole des Yin & Yang sind zum einen das Taiji-Symbol mit den zwei in schwarz und weiß auseinander hervorgehenden Fischen, zum anderen das Hotu-Symbol mit zwei kosmologischen Spiral-Galaxien, die ebenfalls in schwarz und weiß ineinander verbunden sind. Die Summe von schwarz und weiß ist immer konstant: das philosophische Prinzip (wie auch im *I Ging* oder *Yi Jin*, dem *Buch der Wandlungen* ausgedrückt) besagt deshalb, dass das Negative nicht unendlich anwachsen kann, sondern sich ins Positive kehren wird. Umgekehrt hat auch der Weise gelernt, dass Glück nicht von Dauer ist, sondern wieder ins Dunkle zurückfließen muss. Der kluge Mensch kann somit den Wechsel immer voraussehen und Vorsorge treffen. Er kann im Regen lachen, weil ja die Sonne ganz sicher wieder kommen wird!

Zur Unterscheidung:

- 1) Yin ist das weibliche, passive und weiche Prinzip; das Ruhen, der Tod, der dunkle Mond, dunkel und kalt.
- 2) Yang ist das männliche, harte und aktive Prinzip, das Arbeiten, das Leben, der Vollmond, hell und heiß.

14: MUSIKTHEATER - OPERN

(in alphabetischer Ordnung)

DER MOND UND DER KLEINE STERN Märchen für Erzähler und Orchester.

Nach einer Geschichte von Ruth Hofsäss, 28', Ries & Erler Musikverlag
UA 2016 Philharmonie Bad Reichenhall
Widmung: „Andreas Meurer (Ries & Erler-Verlag) herzlich gewidmet“

Musik und Text, was auch szenisch oder halbszenisch aufgeführt werden kann, als eine Musik für die ganz Kleinen von 3 – 8 Jahren. Dazu gibt es auch ein Buch von Ruth Hofsäss mit Illustrationen von Rinah Berchtein (Hermann Löffler Verlag, Berlin)

15: Filmmusik konzertant und Filmmusik-Suiten

(in alphabetischer Ordnung)

Diese hier vorgelegte Liste zählt nur zur Information (ohne weitergehende Details) die Titel von Filmmusiken auf, die 1) entweder schon als Aufführungsmaterial erhältlich sind bzw. bereits aufgeführt wurden, oder 2) die in aktueller Vorbereitung (Orchestration für den Konzertgebrauch) sind. Aus den vielen Hunderten von Filmmusiken Enjott Schneiders, die als Originalmusik alle vorliegen und in Tonstudios eingespielt sind, wird erst in neuerer Zeit eine Auswahl für Konzerte vorbereitet und verlegt. Bislang ist dieses Genre der konzertanten Filmmusiken leider vernachlässigt worden, obwohl viele dieser Film-Scores Preise und Auszeichnungen erhalten haben.

DIE ANDERE FRAU. Poem for Piano & Orchestra, nach der Musik zum gleichnamigen Film von Margarethe von Trotta, 7', Ries & Erler Musikverlag

CATARINA VON SIENA. DIE MYSTIKERIN für Piano & Orchester, Film von Jürgen Grundmann, 5', Ries & Erler Musikverlag

JENSEITS DER SEHNSUCHT. Elegie für Solovioline und Streicher, Abspannmusik aus dem Spielfilm Ohne Dich von Florian Baxmeyer, 4', Ries & Erler Musikverlag

LEISE SCHATTEN - SILENT SHADOWS. Orchestersuite nach der Filmmusik zum gleichnamigen Kinofilm von Sherry Horman, 11', Ries & Erler Musikverlag

DAS WUNDER DES MAUERFALLS – LEIPZIG 1989, Orchestersuite nach der Musik zur Spieldoku Wunder von Leipzig von Sebastian Dehnhardt und Matthias Schmidt, 7', Ries & Erler Musikverlag

WEITERE WERKE AUSSERHALB DER VORWORT-LISTE:

BRANDENBURGER REMIXED “Hommage 300 Jahre Brandenburgisches Konzert Nr. 2 von J. S. Bach” für Trompete, Flöte, Oboe, Violine, Streichorchester und Cembalo, 16', UA Columbia/USA 2021 (Ries & Erler Musikverlag)

LE DONNE DI SANDRO BOCELLI. Die Frauen des Sandro Bocelli, Triptychon für Orchester, 10', UA Passau 2021 (Ries & Erler Musikverlag)

DRACULA – BIRTH OF A LEGEND. Double Concerto for Violin, Violoncello & String Orchestra

ad libitum with Sound Design and Narrator (Texts on the historical Dracula and Bram Stokers novel from 1897), 20', UA Berlin 2022 (Ries & Erler Musikverlag)

FRANKENSTEIN - PSYCHOGRAM OF THE MONSTROUS for String Orchestra & Sound Design (PSYCHOGRAMM DES MONSTRÖSEN). Inspiriert von Textfragmenten aus Mary Shelley: „Frankenstein“, 16' UA Berlin 2022 (Ries & Erler Musikverlag)

THE BAD GUY OF JAMAICA. Five short stories for string orchestra & sounddesign, inspiriert von Ian Flemings Roman James Bond jagt Dr. No., 20', UA Berlin 2022 (Ries & Erler Musikverlag)

THE BIRDS - WISDOM & MAGIC. Concerto for violin and orchestra, 17', UA Kronberg Casals Forum (Ries & Erler Musikverlag)
Version 1: Solovioline und Kammerorchester mit ethnologischen Instrumenten
Version 2: Solovioline und westliche Kammerphilharmonie

THE BELLS - A TRIBUTE TO WILLIAM BYRD (1540 - 1623) / DIE GLOCKEN - EINE HOMMAGE AN WILLIAM BYRD für Orchester, 7', UA Konstanz 2023, (Ries & Erler Musikverlag)

DR JEKYLL & MR HYDE, Melodram für 2 Violoncelli und Streicher nach der Novelle von Robert Louis Stevenson; Textauswahl und deutsche Übersetzung: Enjott Schneider, 22', Berlin 2024 (Ries & Erler Musikverlag)